Nr. 290. Berlin, Dienstag, den 14. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 290. Berlin, Dienstag, den 14. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 11. December 1852.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisher bei Allerhöchstdero Hoflager beglaubigt gewesenen Kaiserlich Oesterreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Freiherrn von Prokesch-Osten, heute Mittag im Schlosse Bellevue in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus den Händen desselben das Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, wodurch er von dem hiesigen Gesandtschafts-Posten abberufen wird, entgegenzunehmen.

Unmittelbar darauf geruhten Allerhöchstdieselben dem zum Nachfolger des Freiherrn von Prokesch-Osten ernannten Kaiserlich Oesterreichischen Kämmerer und Wirklichen Geheimen Rathe, Grafen von Thun-Hohenstein, eine Privat-Audienz zu ertheilen, in welcher derselbe Sr. Königlichen Majestät das Beglaubigungs-Schreiben als Kaiserlich Oesterreichischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe überreichte.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großherzogs von Toscana, Grafen Larderel zu Livorno, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Ober-Feuerwerker der Königlich Niederländischen Marine, Lieutenant La Fors, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Magistrat.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 30. November d. J. wurden heute, nach stattgehabter Einzählung der in Serien ertheilten neuen Loose der 4½ pCtigen Berliner Stadt-Obligationen in die Ziehungsräder, zur Kündigung von 25,000 Thlr. Stadt-Obligationen, folgende Serien gezogen:

Litt.	Nr.	Stck.	à	Betrag
Litt. D.	Nr. 3276—3305,	30 Stck.,	à 200 Thlr.	6,000 Thlr.
= E.	= 6061—6120,	60 =	à 100 =	6,000 =
= E.	= 9421—9480,	60 =	à 100 =	6,000 =
= E.	= 6961—7020,	60 =	à 100 =	6,000 =
= E.	= 9971—9980,	10 =	à 100 =	1,000 =
Summa		220 Stück		über 25,000 Thlr.

Vorstehende Fünfundzwanzigtausend Thaler kündigen wir den Inhabern hierdurch, und wird die Auszahlung der baaren Capitals-Beträge am 1. Juli 1853, gegen Rückgabe der Obligationen, mit dem dazu gehörigen Coupon, Serie II. Nr. 8, bei der Stadt-Hauptkasse. im Berlinischen Rathhause stattfinden.

Der Betrag des Coupons, welcher etwa nicht mit zur Ablieferung kommt, wird bei Zahlung des Capitals in Abrechnung gebracht.

Vom 1. Juli 1853 ab hört die weitere Verzinsung vorstehend gekündigter Obligationen auf.

Berlin, den 10 December 1852.

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt

Noch können,

noch wollen wir es nicht glauben, daß der Toryismus in Alt-England so tief gesunken ist, um die herzliche Kaiserrede des Lord Malmesbury ohne einen Sturm des Unwillens vorübergehen lassen zu können; noch können, noch wollen wir nicht daran verzweifeln, daß nicht der Kern des loyalen, christlichen Englands, sondern mehr der langjährige Genosse des Prinzen Bonaparte und der Erbe der Palmerston'schen Politik aus dem Munde des Englischen Ministers gesprochen. Nicht ganz mit Unrecht weiset man darauf hin, wie das Englische Volk im Ganzen und Großen sich nur wenig und eigentlich nur dann um die auswärtige Politik kümmere, wenn seine materiellen Interessen und Handelsbeziehungen dabei in Frage kämen; doch bleibt dies immerhin ein leidiger Trost. Denn mag dadurch auch die moralische Mitverantwortlichkeit des Einzelnen in Etwas gemindert werden, — es ist schon übel genug, daß ein christliches Volk seine materiellen Interessen höher achtet, als die höchsten und tiefsten Fragen der Religion und Politik. Noch beklagenswerther aber ist es, wenn eine Regierung, deren Haltung schließlich doch die Richtung und das Schicksal des Volkes als eines Ganzen bestimmt und entscheidet, wenn diese für ihr Auftreten in einer Frage, durch welche voraussichtlich die Gestaltung und Entwickelung Europa's bedingt wird, keinen besseren Grund hat und, wie es scheint, auch keines besseren bedarf, als die sonderbare Argumentation: „Wir haben es im Jahre 1830 nicht besser gemacht“ — und es kann deshalb nicht viel darauf ankommen, es heut noch etwas schlechter zu machen. Freilich liegt die Wurzel des Uebels in dem Jahre 1830. Aber haben die legitimen Regierungen Europa's noch immer Nichts gelernt? Glauben sie noch immer, weil sie bei dem ersten Schritt gefehlt, auch die folgenden in dieser Richtung thun zu müssen? Weil man im Jahre 1830 so viel versehen, deshalb hat man heute um so mehr gut zu machen. Gewiß hat man schon im Jahre 1830 sein Gewissen damit beruhigt, mit jener Concession an die jüngere Linie bei dem äußersten Punkte der Nachgiebigkeit angekommen zu sein; gewiß wird man sich auch über die Anerkennung des Kaisers Napoleon III. mit dem Troste hinweghelfen: „bis hierher und nicht weiter“: — doch sollte man nicht aus dem Verhältniß des Jahres 1852 zu dem Jahre 1830 wenigstens das lernen können, daß Concessionen eben keine Grenzen haben und daß hier wie überall in der moralischen Welt der Satz gilt: „rein ab oder ganz hin“! — Wohin aber werden die Fürsten Europa's auf diesem Wege gelangen, und wie werden sie das Rechtsbewußtsein ihrer Völker bewahren, wenn sie auswärts als legitim anerkennen und preisen, was sie daheim als Verbrechen brandmarken und verfolgen?! Wehe uns, wenn wir die Tragweite dieser Fragen unterschätzen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. Dec. Es ist ein charakteristisches Zeichen von der inneren Unhaltbarkeit des Standpunktes, welchen die sogenannte katholische Fraction eingenommen, daß seit Wochen in den Organen dieser Partei vergebens eine Lösung des Problems versucht wird: ob die politische Frage mit der kirchlichen identisch sei und lediglich im specifisch katholischen Geiste aufgefaßt und behandelt werden müsse, oder ob die kirchliche Frage ganz von der politischen getrennt sei und demgemäß den katholischen Abgeordneten in Bezug auf ihr Verhalten in rein politischen Angelegenheiten völlig freie Hand lasse? Beide Sätze finden namentlich in der „Deutschen Volkshalle“ bunt durcheinander ihre Verfechtung, und während man einerseits der Theorie nach auf die Wahrung des paritätischen Staates großes Gewicht legt, tritt man andererseits mit der praktischen Durchführung dieses Grundsatzes sofort in den grellsten Widerspruch. Diese Unentschiedenheit und Verwirrung gerade in Bezug auf die höchsten Principien beweist in Wahrheit weiter nichts, als daß man sich eben auf einem falschen Wege befindet. Giebt es Grundforderungen einer umfassenden specifisch katholischen Politik, so entsteht die einfache Frage: treten diese Forderungen in einen principiellen Gegensatz zu den Interessen des Preußischen Staates? Giebt es aber keine, wie will die katholische Fraction es rechtfertigen, wenn sie, frei von allen kirchlichen Rücksichten, das politische Auftreten, das Verhalten ihrer Mitglieder zu den Interessen des Staates für etwas Gleichgültiges erklärt? Die Katholiken haben allerdings Pflichten gegen ihre Kirche. Dadurch wird aber ihre Stellung keineswegs absorbirt. Sie sind zugleich Preußen und haben als solche eben so gewichtige Pflichten gegen ihren König und ihr Vaterland. Die Verkennung dieser Aufgabe ist es welche hauptsächlich den Grundirrthum von der Bildung einer katholischen Fraction erzeugt hat, die ohne Rücksicht auf politische Richtung und Ueberzeugung Alles in sich aufnehmen könne, was sich den kirchlichen Zwecken ihrer Führer dienstbar machen wolle. Diesen Punkt hat unzweifelhaft auch der Herr Rundschauer im Auge, wenn er den katholischen Abgeordneten ihre patriotische und bürgerliche Pflicht mit den Worten vorführt:

„Hoffentlich werden in dieser Phalanx Männer sich finden, welche verständig und gerecht genug sind anzuerkennen, was auch der Papst anerkennt, daß seit Jahrzehenden und Jahrhunderten zarte und vielfach verschlungene Verhältnisse ihrer Kirche zum Preußischen Staate sich gebildet haben. und daß zur definitiven Regulirung dieser Verhältnisse die 1848 in der Angst des Moments in die Welt geschossenen Grundrechts-Phrasen der Verfassungs-Urkunde über Religionsfreiheit und Selbständigkeit der Kirche völlig ungenügend sind, eben so ungenügend wie für den Bestand und die Reform unserer Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Vertretungen die Grundrechts-Phrasen derselben Urkunde: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich. Standesvorrechte finden nicht statt.“ Wir dürfen selbst die Hoffnung nicht aufgeben, daß selbst die eifrigsten Römisch-Katholischen Kammerglieder ihr Patriotismus und ihr Gewissen abhalten wird, durch rücksichtslose Benutzung solcher Revolutions-Producte ihr Vaterland in endlose Wirren zu verwickeln.“

Das ist in Wahrheit die eigentlich **conservative** Aufgabe, welche im schroffsten Gegensatz zu der so vielseitig proclamirten politischen Gleichgültigkeit auch den katholischen Abgeordneten, wollen sie anders die Interessen des Vaterlandes nicht verleugnen, in ganzer Schwere obliegt, und diese Forderung werden wir gegenüber den Angriffen der „Volkshalle“ auf die letzte Rundschau nochmals ausführlicher geltend machen.

— Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich wird am Mittwoch zum Besuch am hiesigen königlichen Hofe erwartet.

— Der General der Cavallerie und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe Graf v. Nostitz ist so eben von Hannover hier eingetroffen.

— Der frühere Oesterreichische Handelsminister Freiherr v. Bruck ist gestern Abend in der oft beregten handelspolitischen Mission hier eingetroffen und hatte bereits heute Vormittag eine Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel. Wer bei den betreffenden Unterhandlungen als diesseitiger Commissarius fungiren wird, darüber verlautet noch nichts. — Hr. v. Bruck ist über Dresden hierher gereist.

— Der Französische Major Graf v. Bertram ist hier eingetroffen. Wie verlautet, soll derselbe der hiesigen Französischen Gesandtschaft für die militairischen Angelegenheiten attachirt sein.

— Der Französische Consul Carteron ist aus Paris hier angekommen.

— Der Hofjägermeister und Kammerherr v. Ebert ist aus Sondershausen, der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Blackwood aus St. Petersburg und der Großh. Sachsen-Weimarsche Consul Gramman aus Lübeck hier angekommen.

— Der Königl. Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan ist, aus Wien kommend, nach London und der Königl. Sächsische Consul Frege, aus Dresden kommend, nach Hamburg hier durchgereist.

— Se. Durchlaucht der Erbprinz Louis von Bentheim-Steinfurt ist nach Steinfurt, und der Fürst Servius Golizin nach Dresden von hier abgereist.

— Der General-Lieutenant a. D. v. Massow ist nach Steinhövel, und der Königl. Sardinische Cabinets-Courier Armillet nach Wien von hier abgereist.

— Der Legations-Secretair v. Heydebrand und der Lasa ist zur Königl. Gesandtschaft in Brüssel, und der Legations-Secretair v. Pirch zur Königl. Gesandtschaft in Neapel versetzt worden.

— Die von der Vossischen Ztg. ausgesprochene Vermuthung über eine mögliche Veränderung in den bereits getroffenen Bestimmungen wegen Wahrnehmung der diesseitigen diplomatischen Functionen in Madrid ist, wie wir auf das Bestimmteste versichern können, falsch.

— Das „Corresp.-Bureau“ schreibt: Nach glaubwürdigen Mittheilungen aus Kassel sollen zwischen Hof und Cabinet seit längerer Zeit so heftige Differenzen ausgebrochen sein, daß es nur Rücksichten persönlichster Art zuzuschreiben ist, wenn der Chef der Kurhessischen Regierung in seiner Stellung verharrt. Der Kurfürst soll seines Premiers so überdrüssig sein, wie dieser des Hofes; nur die Stipulationen, durch welche Hassenpflug bei der Rückkehr nach Kassel sich für derartige Eventualitäten gesichert hat, sind der Grund, daß der Kurfürst den Minister noch ferner erträgt. Gleichwohl wird in Kassel in eingeweihten Kreisen, wie man uns versichert, gar nicht daran gezweifelt, daß, wo nicht in naher, doch keinesfalls in allzu ferner Zeit der eine oder der andere Theil dem unerträglichen Zustande ein Ende macht. (Wir geben diese Notizen, ohne sie verbürgen zu können. Indeß soll auch die neulich gemeldete Ernennung des Hrn. v. Bischofshausen zum Cabinetsrath gegen den Willen des Minister-Präsidenten Hassenpflug geschehen sein.)

— Noch immer schreiben, wie wir schon früher erwähnt, verschiedene Blätter von Getreide- namentlich Weizen-Einkäufen, welche die Französische Regierung namentlich durch Hamburger Handelshäuser ausführen läßt. Einige behaupten, dies geschehe wegen der schlechten Ernte in Frankreich; Andere wollen von Verproviantirung der Festungen wissen.

— Zum Frommen mancher Leute, welche jede Erwartung von Europäischen Conflicten im Orient für ein Mährchen aus 1001 Nacht halten, wollen wir kurz die „Fragen des Orients“ recapituliren: 1) Die Griechische Thronfolge. 2) Das Schicksal von Tunis bei dem Tode des jetzigen Bey; Frankreich verlangt Erblichkeit für dessen Familie, die Türkei will Tunis als Paschalik einziehen. 3) Die Nichtanerkennung der Türkischen Anleihe. 4) Die Unterdrückung der fremden Dampfschifffahrt in den Binnengewässern bei Konstantinopel. 5) Das Verbot der Einfuhr fremder Münzen. 6) Der Streit über die heiligen Orte mit allen daran hängenden Zänkereien. 7) Der Syrische Krieg, der einerseits die lateinischen Bewohner des Libanon, andererseits die heiligen Orte ergreifen kann, also an beiden Orten mit der Französischen Schutzherrschaft zusammenstoßen. 8) Die Russisch-Türkisch-Persische Grenzregulirung. 9) Die Bosnische Christen-Verfolgung. 10) Montenegro. 11) Die Türkischen Befestigungen an den in das Oesterreichische Gebiet einspringenden Küstenzipfeln. 12) Stets irgend ein geohrfeigter Consul, angespuckter Dragoman, bastonnirter Jude oder ermordeter Franziskaner. Dreizehntens endlich das Türkische Reich selbst, dieses größte Räthsel unserer Zeit. — Es gehört wahrlich große Nüchternheit dazu, um nicht aus dieser bunten Reihe von Fragen einen Conflict hervorgehen zu sehen. Wir wollen nur noch diejenigen Punkte hervorheben, welche das Französische Interesse berühren. Fundamentalsatz: La Méditerranée est un lac français. Basen für die Ausführung dieses Satzes: Algerien, die Tuniser Erbfolgesache, die Protection der terra santa und der Lateiner im Orient, jede Avance, die möglicherweise aus irgend einem Verfahren der Türkischen Regierung hergeleitet werden kann. Antrieb zur Benutzung dieser Basen: Beschäftigung der Flotte, der Armee, Liebkosung der Geistlichkeit. Den ersten Schritt hat Frankreich auf dem Wege der Gewalt gegen die Türkei gethan, in der Tripolitaner Sache: bekanntlich ist aber der erste Schritt der einzig schwere.

— Sr. Majestät Kriegsfregatte „Gefion“ ist am 2. December auf der Höhe von Madeira angekommen und wird dort die Ankunft der „Amazone“ abwarten.

— Vor etwa 14 Tagen hat das Ober-Tribunal, bei Entscheidung eines Prozesses, den Grundsatz aufgestellt, daß die Hypothekengläubiger eines durch Brand zerstörten Grundstückes berechtigt sind, sich wegen ihrer hypothekarischen Forderungen an die Feuerkassengelder zu halten, auch wenn diese nicht mit verpfändet wurden.

— Die am 1. Januar 1853 fälligen Zinsen der Berliner Stadt-Obligationen sollen bereits vom 13. d. M. ab im Berlinischen Rathhause, Königs- und Spandauerstraßen-Ecke, im Erdgeschoß, an den Wochentagen, jedoch mit Ausnahme der beiden letzten Geschäftstage jeden Monats, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, gezahlt werden. Bei Einlieferung der Coupons hat jeder Interessent ein Verzeichniß derselben, nach den verschiedenen Sorten geordnet und mit Auswerfung des betreffenden Geldbetrages, der Kasse einzureichen. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen Coupons, auf welche binnen 4 Jahren nach dem Fälligkeits-Termine der Betrag nicht abgehoben wird, nach dem Inhalte derselben verfallen sind, und somit jede Forderung aus diesen Coupons mit dem Ablaufe jener 4 Jahre verjährt ist.

— [Zu den Kammerwahlen.] In dem Wahlbezirk Düsseldorf-Elberfeld-Neuß (mit Ausnahme der beiden erstern Städte) ist für den ablehnenden Gutsbesitzer Scheibler der Rentner Hansemann von den Höchstbesteuerten in die Erste Kammer gewählt worden.

— Die Weihnachts-Ferien der Kammern werden, wie man hört, am 23. d. Mts. beginnen und bis zum 3. oder 4. Januar dauern.

— Die am 10. zusammengetretene Petitions-Commission der Ersten Kammer besteht aus den Abgeordneten: Dr. Bötticher, Vorsitzender, Fürst Reuß, Stellvertreter, Rimpler, Schriftführer, Graf Grabowski, Dr. Nitzsch, Frhr. von Thadden-Trieglaff, Heyner, von Jagow. Holfelder, de Cuvry, Heyne, Engels (Barmen), Holzer, Bauer, v. Viebahn. Die Commissionen zur Berathung der Vorlagen über die Gemeinde-Ordnung werden morgen zusammengesetzt.

— Der Zweiten Kammer liegt jetzt auch der Entwurf einer Verordnung vor über die Einführung einer gleichen Wagenspur in denjenigen Kreisen der Provinz Schlesien, welche nach der Verordnung vom 7. April 1838 von derselben ausgeschlossen sind. Eben so ein Gesetz-Entwurf, betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunst-Straßen bestehenden Vorschriften über die Breite der Radfelgen auf andere Straßen und Wege.

— In der Verfassungs-Commission der Zweiten Kammer sind heute der Graf Stolberg-Wernigerode zum Vorsitzenden (mit 18 von 19 Stimmen), der Abg. Graf v. Löben zu dessen Stellvertreter, der Abg. v. Grävenitz zum Schriftführer, und der Abg. Scholz zum Stellvertreter des Schriftführers gewählt worden.

— Die nächste Sitzung der Zweiten Kammer wird voraussichtlich erst am Mittwoch stattfinden.

— Die Linke der Zweiten Kammer fängt an, siegesstolz zu werden. Ja, sie hat Siege erfochten! Sie hat durchgesetzt, daß der Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung des § 105 der Verfassungs-Urkunde in die Verfassungs-Commission kommt, also von einer Commission beurtheilt wird, die gar nicht dazu gewählt ist, um Gemeinde-Verhältnisse zu beurtheilen, und von einer andern Commission als diejenige, welche die Vorlagen über Ausführung jenes Entwurfs prüfen soll. Sie hat ferner durchgesetzt, daß die Gesetz-Entwürfe, welche gleichzeitig in die Erste Kammer gebracht worden sind, völlig liegen bleiben, bis letztere mit ihnen ganz fertig ist. Mit diesen Siegen hat sie die Sitzungszeit der Zweiten Kammer um mindestens vier Wochen verlängert, also dem Lande eine Ausgabe von mindestens Dreißigtausend Thalern aufgelegt, und hält die Abgeordneten vier Wochen länger von ihrer Heimath und ihren Berufsgeschäften zurück. Ein beneidenswerther Sieg! Wir werden fortfahren, ihre weiteren Siege genau zu registriren.

— Zwischen der katholischen Fraction und der Linken sind seit einiger Zeit lebhafte Verhandlungen über ein gemeinsames politisches Programm unter gegenseitiger Unterstützung in den besonderen Parteifragen im Gange. Den ersten Anstoß zu diesen Verhandlungen hat dem Vernehmen nach der Abg. Harkort mit Vorschlägen über ein gemeinschaftliches Auftreten in der Grundsteuer-Frage gegeben. Als Förderer der Einigung werden außerdem die Abgg. v. Patow, Graeff, Kühne und v. Bethmann-Hollweg genannt. Die katholische Fraction hat am Sonnabend in der Sache eine Versammlung gehalten, und soll sich dem proponirten Abkommen günstig gezeigt haben. Practisch dürfte die eingetretene Verständigung zuerst bei der nächsten Präsidenten-Wahl hervortreten. Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, daß die Rechte weit davon entfernt ist, diesen „Compromiß“ etwa gar durch Concessionell an die katholische Fraction stören zu wollen.

Stettin, 10. December. Dem Landschafts-Director v. Ramin ist die Verwaltung des Landraths-Amtes Randowschen Kreises während der Abwesenheit des Hrn. v. Schlotheim übertragen worden.

†† **Königsberg**, 12. Decbr. Die Beschlagnahme der Nr. 559 der National-Zeitung ist von dem hiesigen Königl. Stadtgericht bestätigt worden.

Lyck, 10. Decbr. [Die Cholera] ist jetzt auch hier in Lyck ausgebrochen, ebenso ist sie in Mohrungen sehr heftig aufgetreten.

† **Danzig**, 11. December. [Gemeinderath.] Aus der dritten Wahl-Abtheilung sind für den hiesigen Gemeinderath zwei Hauptdemokraten, die Herren Heinrich Behrend und Rechtsanwalt Breitenbach, gewählt und außerdem noch etliche Demokraten zweiter Klasse. Es ist dieses ein Beispiel unter vielen, daß jetzt auch die Demokraten den Boden des Constitutionalismus weniger fruchtbar finden als den des Gemeindewesens. Herr Heinrich Behrend entwickelt auf diesem Boden eine solche Thätigkeit, daß er drei Journalièren hat anspannen lassen, um 42 Stück Wähler dritter Klasse, die sonst wohl schwerlich zur Wahl gekommen wären, von Neufahrwasser nach Danzig zu befördern. Natürlich wurde er und seine Partei, da eine Liebe der andern werth ist, von den Zweiundvierzigen wieder befördert. — Wie ich schon früher mittheilte, wurde Hr. Behrend in dem hiesigen Intelligenzblatt von zwei sonst für entschieden conservativ geltenden Männern, den Herren Samuel Baum und Alexander Gibsone, in Vorschlag gebracht, und es steht nun zu erwarten, welche Stellung diese Herren, namentlich in Beziehung auf die schon früher streitige und nächstens definitiv bevorstehende Besetzung der Stelle eines Religionslehrers am städtischen Gymnasium, bei der es sich fragt, ob christlich oder unchristlich, gegen einander einnehmen werden.

Brieg, 8. December. [Die Cholera] hat hier ihren Einzug gehalten; vom Civil erkrankten 6 und starben 4, vom Militair erkrankten 13 und starben 2 Personen.

Magdeburg, 11. Decbr. [Presse.] Die heute ausgegebene Nummer des radicalen Volksblattes zeigt an, daß dasselbe Ende des Jahres aufhören wird zu erscheinen. Mangel an Subscribenten, die Stempelsteuer, Prozeßkosten und Strafen werden als Gründe dieses Entschlusses angegeben. Die Redaction empfiehlt ihren Lesern die Urwähler-Zeitung.

** **Minden**, 12. December. Die Nachricht, daß der Regierungs-Präsident von Borries seines vorgerückten Alters wegen auf seine Pensionirung vom 1. Juli k. J. angetragen habe, bestätigt sich. Die Liebe und Hochschätzung, welche er sich durch seinen ehrenfesten Charakter, seinen Patriotismus und seine große Humanität sowohl bei den Beamten seines Ressorts als bei den Verehrern seines Verwaltungs-Bezirks in hohem Grade erworben hat, wird ihn in das Privatleben begleiten.

Köln, 11. Decbr. Der junge Schriftsteller Eugen Baron v. Kinsky-Tettau, ein geborener Schlesier, hält sich gegenwärtig hier auf und wird wahrscheinlich binnen Kurzem einen größeren Band Gedichte herausgeben.

Stuttgart, 8. Decbr. Gestern haben unter dem Vorsitz des Directors v. Sautter Berathungen über den Entwurf eines Gesetzes wegen Ablösung der Waldweide stattgefunden. — Heute ist der hierher ernannte neue Königl. Preußische Gesandte Graf v. Seckendorff hier angekommen.

Darmstadt, 10. Decbr. [Kammer.] In der heutigen 126. Sitzung Erster Kammer legte Herr Ministerial-Director Dr. v. Lindelof einen Gesetzentwurf zur Bestrafung der Nachahmung des Papiergeldes vor. Derselbe wurde zur schleunigen Berichterstattung verwiesen. (D. Z.)

△ **Frankfurt a. M.**, 10. Dec. [Senat; zum Grimselspital; Vermischtes.] In der jüngsten großen Rathssitzung ist Schöff und Senator Dr. von Schweitzer zum Director des Stadtgerichts für das Jahr 1853 erwählt; ferner der neue Senator Dr. v. Oven zu demselben Gerichte und Senator Fellner-Bansa zum Rechenei-Amte deputirt worden. — Vor einigen Jahren erregte die Nachricht von dem plötzlichen Verschwinden des auf einer Schweizerreise begriffenen hiesigen jungen Arztes Dr. Wohlfahrt (in der Nähe der Grimsel) lebhafteste Theilnahme. Alle Nachforschungen blieben erfolglos; man vermuthete nur, er sei in eine der Spalten des Rhonegletschers oder in einen anderen unzugänglichen Abgrund gestürzt, oder durch einen Schneesturz verunglückt. Seit der neulichen Verhaftung des bekannten, der Brandstiftung und anderer Verbrechen angeklagten Grimselwirths verlautete nun aus der Schweiz, man habe Spuren von Ermordung des Dr. Wohlfahrt gefunden. Der Notiz eines hiesigen Blattes zufolge soll nun der Frankfurter Senat eine Note an die Bremer Regierung erlassen haben, worin letztere ersucht werde, einen eigenen Untersuchungs-Richter zu bestellen, behufs genauer Nachforschungen über das Verschwinden des genannten Gelehrten. — Nicht bloß das hiesige Scharfschützen-Corps feierte (wie gemeldet) am 11. d. M. das Erinnerungsfest an sein im Jahre 1843 begangenes 50jähriges Jubiläum; es soll auch an diesem Tage noch das 39jährige Erinnerungsfest der hiesigen Freiwilligen aus den Jahren 1813 und 1815 gefeiert werden. — Der Gesammtvorstand der hiesigen Vereine für innere Mission hat sämmtliche Mitglieder derselben auf den 13. d. M. zu einer Generalversammlung eingeladen, in welcher Seitens der einzelnen Vereine kurz Bericht erstattet und Neuwahlen für den Gesammtvorstand vorgenommen werden sollen. — Der weithin bekannte Frankfurter Kunstverein läßt die von ihm angekauften sehr werthvollen Kunstgegenstände am 19. Decbr. im Locale des Städel'schen Kunst-Instituts verloosen.

Frankfurt, 11. Decbr. [Senatswahlen.] Die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung sind, in Folge Rathschlusses vom 6. d. M., durch Schreiben des älteren Bürgermeister-Amts für die Wahl zu zwei der erledigten Rathsstellen zweiter Ordnung, nämlich: zu der am 2. d. M. ausgesetzten dritten Wahl, so wie für die Wahl einer weiteren erledigten Rathsstelle zweiter Ordnung, auf nächsten Montag, den 13. December, eingeladen worden.

Frankfurt, 11. Dec. In Folge einer Dammsenkung an der Main-Weserbahn bei Langgöns ist die Sächsische und Berliner Abendpost heute hier nicht eingetroffen.

Dresden, 11. Dec. [Hofnachricht. Zollfrage.] Ihre Königl. Majestäten werden den Weinberg bei Loschwitz morgen verlassen und ihre Residenz wieder im Königl. Schlosse hierselbst nehmen. — Kürzlich ist aus der Lausitz von den dortigen Fabrikanten an das hiesige „Hohe Gesammt-Staatsministerium“ eine Petition gelangt für die Erhaltung der Verbindung mit Preußen, welche beweist, daß nicht bloß Leipzig und der Handelsstand sich gegen die Coalitions-Politik erklären.

Zwickau, 10. Decbr. Die hiesige Strafanstalt wird immer leerer von politischen Gefangenen. Von 270—80, was die höchste Zahl gewesen, welche sich gleichzeitig darin befunden hat, werden zu Ende des Jahres noch einige zwanzig da sein. Fast Alle haben durch theilweisen Strafnachlaß die Freiheit früher erlangt.

≈ **Meiningen**, 11. Decbr. Die Frau Erbprinzessin Charlotte K. Hoh. war vorgestern erkrankt. Das heutige Bulletin hebt jede Besorgniß auf und kündigt sich zugleich als das letzte an.

† **Hannover**, 12. Decbr. [Graf Nostitz. Die Steinacker'sche Angelegenheit.] Der Königlich Preußische Gesandte General Graf v. Nostitz, welcher vor einigen Tagen von seiner Mission nach London über Paris in hiesige Residenz zurückgekehrt war, ist heute nach Berlin abgereist, um seinen Sitz in der Ersten Kammer einzunehmen. (Bereits in Berlin eingetroffen. D. Red.) — Die Steinacker'sche Angelegenheit ist wiederum in ein neues Stadium getreten. Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, welchem bekanntlich das Consistorium Anzeige von der Verjährung des qu. Präsentationsrechtes gemacht hatte, hat von seiner ihm dadurch erwachsenen Befugniß, die Predigerstelle an hiesiger Kreuzkirche für dies Mal ohne Concurrenz mit unserem Magistrate, zu besetzen, abgesehen und das Consistorium aufgefordert, die Entscheidung der Steinacker'schen Angelegenheit nunmehr in eigene Hand zu nehmen. Mittlerweile ist auch von dem Magistrat, freilich zu spät, die betreffende Präsentation dem Consistorium gemacht worden; worauf nun diese Behörde an den Magistrat die Weisung zur Einsendung sämmtlicher Documente erlassen hat, auf deren Grund er den x. Steinacker der Kreuzkirchen-Gemeinde zum Candidaten des Predigtamtes vorgeschlagen, (z. B. Atteste, welche St. als Prediger früher von seinem geistlichen Vorgesetzten ausgestellt wurden.) Die Prüfung dieser Zeugnisse und deren Abwägung gegen Steinackers ihn so sehr compromitirende Schriften würden, wie wir zugleich vernehmen, die Vorfrage entscheiden, ob St. zum Colloquio gelassen werden dürfe, von dessen Resultat seine Bestätigung abhängt.

** **Schwerin**, 11. Dec. [Die confessionelle Streitfrage] ist auf dem Landtage zur Entscheidung gekommen. Herr v. Lücken auf Zahrenstorff suchte in einem längeren Dictamen darzuthun, daß die rechtliche Stellung der Landeskirche, wie sie durch die im Sinne der Regierungs-Maaßnahmen abgefaßte Schrift „Die katholische Religionsübung in Mecklenburg-Schwerin“ dargestellt werde, eine irrthümliche und unbegründete sei, und beantragte: Stände möchten Vorstellungen an den Landesherrn abstatten, damit der Artikel XVI. der Bundes-Acte in Mecklenburg zur Wirklichkeit und größere Religionsfreiheit eingeführt werde. Nach lebhafter Debatte wurde sowohl die Uebergabe des Dictamens an ein Comité verweigert, als auch ausgesprochen, daß keine Veranlassung wäre, auf den darin gestellten Antrag einzugehen. Es sei hierbei erwähnt, daß Herr v. Lücken sich als ein eifriger Anhänger der Baptisten in mehrfachen Differenzen mit dem Gouvernement befunden hat. Der Kammerherr v. d. Kettenburg hatte bekanntlich durch den Engeren Ausschuß proponiren lassen, es möge Seitens der Stände eine Principal-Intervention in Verfolgung des „durch die Ausweisung des Priesters Holzammer verletzten verfassungsmäßigen Rechtes“ oder eine ständische Vertretung zur Eröffnung des Rechtsweges stattfinden. Gestern wurde hierüber ein Majoritäts- und ein Minoritätsgutachten des Justiz-Comités verlesen und nach lebhafter Discussion beschlossen, daß Stände sich nicht veranlaßt sehen könnten, dem Gesuche zu entsprechen. Die Billigung der Regierungsmaaßnahmen ist hiermit ausgesprochen.

Bremerhaven, 10. Decbr. Es ist hier das Englische Dampfboot „Leith“, Capitain Seyards, von London mit circa 200 Mann Besatzung für die hier angekauften Deutschen Kriegsschiffe angekommen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

ıp* **Wien**, 10. December. [Die Mission des Herrn v. Bruck. Die Zollconferenzen.] Freiherr v. Bruck wird (vergl. Berlin), wenn Sie diesen Brief erhalten, zum Zweck seiner handelspolitischen Mission bereits in Berlin angekommen sein, Legationssecretair v. Dümreicher (der von dem Frankfurter Journal fälschlich zum Unterstaatssecretair im Handelsministerium gemacht wurde) und der Zolldirector Pfeiffer haben sich Tags zuvor nach Berlin begeben. Sie sehen demnach, daß ich ganz gut unterrichtet war, als ich entgegen den Behauptungen anderer Blätter die Reise des Herrn v. Bruck nach Berlin als nahe bevorstehend bezeichnete. Dienstag hatte derselbe noch eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und längere Conferenzen mit dem Herrn Minister des Aeußern gehabt. Die Instructionen, welche er nach Berlin mitgenommen hat, sind sehr ausgedehnter Natur und beziehen sich nicht allein auf die beiden Zolltarife, wenn es gleich nicht geläugnet werden kann, daß die Frage der Tariferhöhung des Zollvereins gegenwärtig im Vordergrunde steht. Was das Resultat der Mission des früheren Handelsministers betrifft, so hält man hier einen günstigen Erfolg für gewiß, hauptsächlich wohl deshalb, weil man es gewohnt ist, daß unser Cabinet nur dann einen eigenen Bevollmächtigten zur Ausgleichung irgend einer Streitfrage absendet, wenn es bereits die Ueberzeugung hat, daß ein solcher Schritt nicht fruchtlos sein wird. Daß die Zollfrage nicht in dem Sinne gelöst werden wird, wie es ursprünglich Seitens der diesseitigen Regierung angestrebt worden ist, bedarf wohl kaum noch einer besonderen Erwähnung; man wird sich in dieser Beziehung auf die Zukunft verlassen. — Was die hiesigen Zoll-Conferenzen anbelangt, so werden diese kaum länger als bis zum neuen Jahre dauern, da bis dahin auch die Mission des Herrn von Bruck ihre Erledigung gefunden haben wird, von deren Ausgange auch das Schicksal der hiesigen Zoll-Conferenzen abhängig ist. Hat die erwähnte Sendung den gewünschten Erfolg, d. h. wird dadurch die hierorts so sehnlich gewünschte Vereinbarung mit Preußen getroffen, so versteht es sich von selbst, daß die Sitzungen des Zoll-Congresses nutzlos sind, er müßte denn eine andere Gestalt annehmen und auch von Preußen und den übrigen bis jetzt nicht vertretenen Deutschen Staaten beschickt werden. Gelingt aber die Mission des Herrn v. Bruck nicht, d. h. nimmt man in Berlin die neuesten Vorschläge der hiesigen Regierung nicht an, so dürften die für diesen äußersten Fall nothwendigen Vereinbarungen Seitens des hiesigen Zoll-Congresses bereits getroffen sein, so daß eine weitere Fortsetzung seiner Verhandlungen sich als überflüssig herausstellen würde. — Von einer Abreise des Französischen Gesandten Hrn. de la Cour ist vor der Hand nichts bekannt, und es scheint diese durch mehrere Blätter laufende Angabe lediglich nur ein Gerücht zu sein.

* **Wien**, 10. Decbr. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. Kaiserl Hoheit der FML. Erzherzog Carl Ferdinand, Chef des 6. Armee-Corps, hatte eine Truppen-Inspectionsreise nach Kärnthen und Krain unternommen, die vor einigen Tagen beendet wurde. - Der Erzherzog ist vorgestern aus Verona wieder hier angekommen. — Der Graf und die Gräfin von Chambord werden auch den bevorstehenden Winter in Venedig zubringen, und gegen den 20. d. M. ihre Reise dahin antreten. Die Herzogin von Berry wird sich erst im Januar nach Venedig begeben. — Der Ministerialrath Ritter v. Kalchberg ist zum General-Director der Communicationen, und zum

Sectionschef im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten ernannt worden. — Viel Aufsehen erregt ein Hirtenschreiben des gesammten Böhmischen Episkopats an seinen Clerus, worin bezüglich der geistlichen Kleidung maßgebende Vorschriften ertheilt werden. Was der Oesterreichische Clerus besonders während der letztverflossenen Jahre vergeblich angestrebt hatte, und was noch im Jahr 1850 durch Erlaß der geistlichen Interims-Regierung zu Salzburg geradezu als uncanonisch verpönt worden war, wird in diesem vom Cardinal Fürsten Schwarzenberg und seinen Suffraganen unterzeichneten Sendschreiben ausdrücklich gestattet, nämlich das Tragen der Pantalons an der Stelle der bisher üblichen canonischen Stiefel oder Schuhe. — Die Postbuchhaltung wird zu Neujahr aufgelöst und mit der zu errichtenden Centralbuchhaltung für Post-, Telegraphen- und Staats-Eisenbahnwesen vereinigt werden. — Das neu zu errichtende Seegericht für das Lombardisch-Venetianische Königreich wird seinen Sitz in Venedig erhalten. — Monf. Romilli, Erzbischof von Mailand, hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er den Clerus seiner Erzdiözese auffordert, die allgemeinen Staatszwecke fördern zu helfen.

Mantua, 7. December. [Verurtheilungen.] Gegen zehn Theilnehmer an dem letzten revolutionären Complot, welche überführt wurden, geheime Clubs organisirt und Mazzini'sche Sendschreiben verbreitet zu haben, sind Todesurtheile von dem Kriegsgerichte gefällt worden, von denen fünf durch den F.-M. Graf Radetzky bestätigt wurden; die übrigen fünf sind im Gnadenwege in zeitliche Strafen verwandelt worden.

Ausland.

Wir haben uns neulich vorbehalten, über die politische Seite des Französischen Papierschwindels zu reden. Seitdem hat sich in der Situation Einiges verändert, das wir zuvörderst kurz recapituliren müssen: Die Concession für die Concurrenz-Gesellschaft der Société mobiliaire ist definitiv abgeschlagen; die Regierung hat erklärt, keine neuen Concessionen für Actien-Gesellschaften bewilligen zu wollen; die Börse ist flau geworden und hat erst am 10. wieder eine steigende Tendenz genommen. Ein Stillstand ist also im Fieber eingetreten: wir möchten aber glauben, daß die Krankheit schon zu weit gegriffen hat, als daß ein Gesunden zu erwarten wäre.

Die Monats-Uebersicht der Bank enthüllt den Umfang des künstlichen Verkehrs, der Paris in Bewegung setzt. Vom 11. November bis 10. December sind 46 Mill. Fr. an Noten und baarem Gelde neu ausgeliehen und discontirt, davon 31½ Mill. auf Staatspapiere und Actien ausgeliehen, d. i. mehr als vor einem Jahre überhaupt auf Papiere geliehen waren. Es waren im Ganzen am 10. December 156 Mill. Fr. auf Papiere ausgeliehen. Das Verhältniß des Baarvorraths zu dem Notenumlauf hat seit 1 Jahre sich so verändert, daß, während jener damals 100 Mill. mehr betrug als der Notenumlauf, er jetzt 160 Mill. weniger beträgt. Aus der Besorgtheit, mit der das „Journal des Débats" die völlig sichere Lage der Bank zu beweisen sucht, steht seine ernste Besorgniß deutlich hervor.

Die Ueberzeugung, die jetzt in Paris sich verbreitet, daß ein großer Debacle eintreten müsse, kann den Umfang desselben vermindern, nicht aber den Eintritt verhindern. Die Umstände sind jeder Möglichkeit der Leitung völlig entwachsen. Die Pariser Börse gleicht einer aufgelösten Armee, dem Englischen Heere auf dem Rückzug nach Corunna, oder dem Bonapartischen Heere auf dem Rückzug nach Moskau. Und wenn wir auch nicht gerade glauben wollen, daß der Debacle der Pariser Börse für den Neffen das sein werde, was der Rückzug von Moskau für den Onkel, so meinen wir doch die zerstörende Wichtigkeit dieses Unglücks für Frankreich nicht hoch genug anschlagen zu können.

Man vergegenwärtige sich, welches materielle, sittliche und politische Elend der Law'sche Schwindel über Frankreich gebracht hat — wie er ohne Paradoxie der erste Act der Revolution genannt werden kann! — und wie fest gegliedert war Frankreich damals noch, was für ein herrliches Königreich! Jetzt bricht eine gleiche Calamität ein über eine atomisirte Nation, ohne König, ohne Gesellschaft, ohne ein leitendes Motiv als den crassesten Egoismus. — Ein Schwindel wie dieser hat immer zur Folge, auf der einen Seite ein verschuldetes Elend auf der andern einen Haufen von schändlich erworbenem Reichthum — Zerstörung des kleinen wohlverdienten Vermögens, Anhäufung von großem unverdienten Vermögen in wenigen Händen. Und in was für Händen! die Hände der Niedrigsten und der Gemeinsten der Nation. Es ist im Großen, was der Zustand einer Spielergesellschaft am grauenden Morgen ist. Alles fühlt sich in gleicher Weise depravirt und entwürdigt.

Nimmt man den Verdacht dazu, der in solchen Krisen sich stets mit einer psychologischen Nothwendigkeit an die Personen der Machthaber hängt — wie er ja auch unverdient an die Person des Regenten sich hing! — erwägt man, daß in dem gegenwärtigen Schwindel notorisch Personen eine Hauptrolle spielen, welche in sehr nahem Verhältniß zu dem Machthaber stehen, daß keine ererbte Pietät und Scheu vor der Autorität das gegenwärtige Oberhaupt des Staats vor solchem schmählichen Verdacht schützt, ja daß seine precaire Lage sehr wohl zu Mißtrauen Anlaß geben kann, auch wenn keinerlei Schein einer Thatsache gegen ihn vorliegt, so erschrickt man vor dem Umfang der Verwirrung, der aus diesem Debacle hervorgehen kann.

Louis Napoleon Bonaparte hat, nachdem er den blutigen Communismus und Socialismus niedergeworfen, die Utopieen der Systeme zerstören wollen, indem er sich des praktisch Anwendbaren derselben bemächtigte. Er hat erklärt, gegen Junker und gegen Bourgeois mit dem Volke regieren zu wollen. Und nun kommt er in die Lage, den Junkern der Bourgeoisie zu Liebe, der verächtlichsten Menschengattung, die die Welt je gekannt hat, Leuten, die nur mit den reichen Libertinen Roms, dem Trimalchio und seinen Genossen, zu vergleichen sind, einen Zustand herbeizuführen, der dem utopistischen nicht allein, nein, auch dem blutigen Socialismus und Communismus eine Art von Berechtigung giebt.

Wenn das Vermögen die Heiligkeit der Vererbung und des sauren Erwerbs verloren hat, dann ist der Kampf der Communisten gegen dasselbe nicht mehr ein Kampf gegen eine göttliche Ordnung: er ist der Kampf von Mördern und Räubern gegen Spieler und Gauner. Was ist das für eine Gesellschaft, was ist das für eine Civilisation, die durch den Sieg über die Mörder und über die Räuber gerettet wird!

Möchten wir uns täuschen, wenn wir die Besorgniß wiederholen, daß es zu spät zur Umkehr ist, und daß das gegenwärtige Staats-Oberhaupt Frankreichs der Krisis nicht mehr Halt gebieten kann, die es wider seinen Willen heraufbeschworen hat. Das Unglück Frankreichs ist so sehr das Unglück Europas, daß wir um Alles uns getäuscht haben möchten. R*.

Frankreich.

= **Paris**, 9. Dec. [Man fürchtet keine ernstliche Opposition im Senat; unbestimmte Stimmung verstimmt die Börse; Berryer's Rede; Gerücht; die Kaiserkrone.] Der Senat hat heute die Commissionen für die Prüfung des ihm vorgelegten Senatus consultum ernannt. In die Commission der Civilliste wurden u. A. gewählt: Marschall Magnan, die Herren d'Audiffret, Beaumont, Casabianca; in die für die Modification der Verfassung die Herren Troplong, Dumas, de la Hitte, d'Hautpoult, Lacrosse, Sapey de Crouseilhes. In einigen Bureaux soll sich eine gewisse Unzufriedenheit kundgegeben haben; insbesondere über die in Antrag gestellte Veränderung des Mechanismus des Budgetvotums im Corps législatif. Nicht weniger beschwerte man sich über den Vorschlag, die Concession der Eisenbahnen und die Veränderungen der Douanen-Tarife der Berathung des gesetzgebenden Körpers zu entziehen. Diese üble Laune wird jedoch nur eine vorübergehende sein. In diesem Augenblick ist eine ernstliche Opposition des Senats kaum zu fürchten. Fortwährend kreuzen sich die Gerüchte von einer bevorstehenden Modification des Cabinets. Sie mögen ungegründet sein, aber die Hartnäckigkeit, womit sie sich behaupten, ist beachtenswerth. Die Börse scheint der Stein des Anstoßes für das herzliche Einverständniß unter den Ministern zu sein. Daß man trotz aller Bemühungen des Hrn. Bineau nicht im Stande war, das Kaiserreich durch eine Hausse bewillkommnen zu lassen, kann die Regierung noch immer nicht verschmerzen. Sie kennen die verschiedenen Gerüchte und Thatsachen, welche die Baisse veranlaßt haben sollen; sie haben nur dazu beigetragen. Eine unbestimmte Unruhe ist das Hauptmotiv. Was die Gerüchte von der Modification des Cabinets betrifft, so drehen sie sich sämmtlich um das Finanzministerium und bezeichnen den Hrn. Bineau als zukünftigen Director der Banque von Frankreich. Heute fand die Eröffnung der Advocaten-Conferenzen statt. Der neue Stabträger (batonnier) der Advocaten Hr. Berryer hielt die übliche Rede. Die Erwartungen, welche man sich von derselben gemacht hatte, sind nicht getäuscht worden; manches bedeutsame Wort sprach der berühmte Legitimist. Die Ruhe des Gewissens sei ein Trost inmitten der öffentlichen Agitationen und Leiden; er schätze sich glücklich, in's Barreau (Advocatenstand) zurückgetreten zu sein, nachdem man ihm die politische Laufbahn verschlossen habe. Tiefen Eindruck machte es, als Herr Berryer mit den Worten schloß: Die politische Tribüne ist stumm, aber das Heiligthum der Justiz ist unverletzbar. Ein seltsames Gerücht hat sich verbreitet: Die Prinzessin von Wasa heirathe (wie auch schon gemeldet) einen Sächsischen Prinzen (Albert), und der Kaiser habe um die Hand einer Neapolitanischen Prinzessin geworben, und sie sei ihm bewilligt worden! (Das ist nicht möglich, denn die Prinzessinnen im Königshause von Neapel sind alle verheirathet, oder noch nicht in dem Alter, zu heirathen. Die Red. der N. Pr. Z.) Im Widerspruch mit meinen Angaben nennt mein Herr ** College die außerordentlichen Sendboten zur Ankündigung des Kaiserreichs. Ich wiederhole, daß einstweilen keine solche Sendboten abreisen werden. Die Kaiserkrone ist bei dem Hofjuwelier Lemonnier bestellt worden. Mit Hinzurechnung der Diamanten der Krone wird sie einen Werth von 23 Millionen haben. Das ist eigentlich eine Lumperei für einen Kaiser.

□ **Paris**, 9. Dec. [Verfassung des „Constitutionnel"; das Bett Napoleon's; neuer Brief des Bischofs von Luçon; Anerkennung der Schweiz.] Der „Constitutionnel" hat eine neue Verfassung erhalten. Das leitende Comité wird von dem General Husson präsidirt, Hr. Cucheval-Clarigny zieht sich zurück, die Herren Cauvin und Boniface bleiben. Der entsetzlich alberne Amadeus Céséna ist Redacteur en chef; Hr. Granier de Cassagnac wird ihm unter die Arme greifen, aber die Redaction verspricht, daß diese „Kriegsfeder" hinfüro eine Friedensfeder sein, d. h. sich der größten Mäßigung befleißigen werde. Auch ein Doctor der Medicin ist Mitglied des leitenden Ausschusses. Ohne Doctor kann der „Constitutionnel" nun einmal nicht existiren. — Es heißt in der „Patrie", daß die Reise des Herrn Lebel, Agenten der Familie Murat, nach Italien keinen andern Zweck habe, als aus den Händen der Testaments-Executoren der Wittwe Joachim Murat's einige Gegenstände zu empfangen, welche diese letztere vom Kaiser geerbt und ihrem Enkel hinterlassen habe. Unter diesen Gegenständen befindet sich das Bett, in welchem Napoleon gestorben ist. Hr. Murat will damit dem Kaiserlichen Museum im Louvre ein Geschenk machen. Wie es heißt, wird Hr. Lefebvre-Deumier an der Stelle des Herrn Romieu Director der beaux-arts werden. Was wird aber dann aus coco-Romieu werden? Verhungern wird er nicht. Bis jetzt sind seit dem 2. Dec. 702 politische Sträflinge begnadigt worden. Täglich treffen eine große Menge von „Unterwerfungen" ein. Der Bischof von Luçon hat ein neues Hirtenschreiben veröffentlicht, worin er die (auch in der Kreuzzeitung) mitgetheilten Angaben des „Moniteur" widerlegt und seinen Brief an den Herrn Grafen von Chambord erklärt. Heute hat der Oberst Barmann, Schweizerischer Geschäftsträger, seine Creditivbriefe überreicht.

△△ **Paris**, 10. Decemb. [Aufhören der Baisse. Nur der Senat. Thiers. Eine neue Kaiserbraut. Graf Coëtlosquet †.] Vorgestern hatte Rothschild eine Audienz beim Kaiser. Die Conferenz dauerte zwei Stunden. Was verhandelt wurde, kann ich nicht wissen, aber seitdem hat das Fallen der Papiere auf der Börse aufgehört. Das ganze conseil de la Banque hat erklärt, daß es seine Demission einreichen würde, wenn man den alten Sünder d'Argout absetze. (Unser Herr = Correspondent schreibt, daß Bineau Director der Banque werden sollte.) Seitdem spricht man von der Ernennung des Herrn Bineau zum Präsidenten des Rechnungshofes. de Germiny, obgleich ein intimer Freund Fould's, will sich zur Annahme des Finanzministeriums nicht entschließen. (de Germiny ist General-Steuerempfänger in Rouen.) Gestern und heute haben sich die Mitglieder der beiden Commissionen des Senats versammelt. Kein Beschluß ist noch gefaßt worden. Was die Commission der Civilliste betrifft, so scheint sie keinerlei Schwierigkeiten machen zu wollen. Im Gegentheil. Anders die für das die Verfassung betreffende Senatus Consultum. Sechs Mitglieder derselben, unter Andern Michaud, d'Audiffret und Dumas, bedauerten es, daß man dem Kaiser das exclusive Recht, die Douanen-Tarife zu verändern, zusprechen will. Casabianca wird wahrscheinlich Rapporteur für die Civilliste und Troplong wahrscheinlich Rapporteur für die Verfassungs-Modification werden. Troplong hält man für den Verfasser der beiden Projecte. Man bemerkt, daß die Generäle und die Kardinäle am meisten dafür sprechen, daß die Projecte adoptirt werden. Thiers ist nach Paris zurückgekehrt. 95 Legitimisten von denen, die noch Aemter hatten, haben bis jetzt ihre Demission eingereicht. Eine neue Kaiserbraut, deren Name gestern durch einen Salon lief, ist die Tochter Don Pedro's und der Prinzessin von Leuchtenberg, also eine Nichte der Königin Hortense. (Die Infantin Donna Maria Amelia befindet sich derweilen zur Heilung der Schwindsucht auf der Insel Madeira. D. Red. d. N. P. Ztg.) Der Kaiser wird einen Großalmosenier haben. Man nennt den Erzbischof von Rheims und den Erzbischof von Bourges. Graf Coëtlosquet von Metz (ehemals Mitglied der Assemblée) ist in Jerusalem gestorben. Es war ein sehr frommer Mann, welcher eine Wallfahrt zum heiligen Grabe gemacht hatte.

?? **Paris**, 10. Dec. [Die Kaiserliche Friedenspolitik und die Gedankenlosigkeit.] Die zahllosen diplomatischen Gerüchte, zu denen die Proclamation des Kaiserreichs Veranlassung gegeben hat, waren sämmtlich ungegründet, und wir haben wohl daran gethan, keine Notiz davon zu nehmen. Nichts war genau als die auch Ihnen mitgetheilte Nachricht, daß der Russische Gesandte ein Schreiben Sr. M. des Kaisers von Rußland an Louis Napoleon mitgebracht hatte. Wir lernen übrigens aus den Erklärungen der Herren Disraeli und Lord Malmesbury zur Genüge kennen, auf welche Weise die Anerkennung des Kaiserreichs von Seiten Englands und wahrscheinlich auch von Seiten der drei andern Großmächte erzielt worden ist. Louis Napoleon hat mehr gethan, als sich voraussehen ließ, indem er nicht bloß den Titel Napoleon III. in der von den Englischen Ministern mitgetheilten Art erklärte, sondern auch die Verträge anerkannte. Diese Anerkennung ist keine Bürgschaft, denn hätte Napoleon wirklich kriegerische Absichten, es würde ihm ein Leichtes sein, den Vorwand zu einem Kriege zu schaffen; in diesem Augenblicke kann er nur an der Befestigung seiner Herrschaft im Innern arbeiten. Aber jene Anerkennung ist ein Act von großer Wichtigkeit den Franzosen gegenüber. Sie wollen nicht den Krieg, aber sie finden es auch seltsam, wenn ihre Regierung sich den Verträgen unterwirft. Das ist nicht logisch, aber Logik darf man auch von uns Franzosen nicht erwarten. Wir haben Instincte, wir haben Traditionen und Eingebungen, aber es fehlt uns die Ueberlegung. Wir sind vor Allem ein gedankenloses Volk. Jetzt schon rümpfen wir die Nase darüber, daß ein Bonaparte sich dem Auslande so gefällig gezeigt habe; Louis Philipp, so kann man hören, habe es nicht anders gemacht u. d. m. Dürfte die Tagespresse, wie sie möchte, wir würden drollige Artikel zu lesen bekommen. Sie werden sehen, wie sich die Partei-Tactik dieser nationalen Verkehrtheit, wenn ich mich so ausdrücken darf, bemächtigen, wie sie sie nach Kräften ausbeuten wird. Und wenn es ihr erst gelungen sein wird, der Masse der Franzosen die Meinung beizubringen, der Kaiser habe dem Auslande ungebührliche Zugeständnisse gemacht, dann werden für diesen Verlegenheiten beginnen, deren Ueberwindung ihm Mühe kosten dürfte. Das letzte Wort über die Verträge ist noch nicht gesprochen. Aber die Thatsache muß constatirt werden, daß der Kaiser Alles, was in seinen Kräften steht, gethan hat, um Europa über seine Absichten zu beruhigen.

[Lehrstuhlwechsel.] Durch zwei Decrete im heutigen „Moniteur" wird bei der Pariser juristischen Facultät der längst unbesetzte Lehrstuhl für constitutionelles Recht definitiv aufgehoben und dafür ein Lehrstuhl der justinianischen Institutionen errichtet, wozu sogleich der ehemalige Unterrichts-Minister, Charles Girand, Mitglied des Instituts, berufen ist. In seinem Bericht an den Kaiser über diese Maßregel hält der Unterrichts-Ministers Fortoul dem römischen Recht die glänzendste Lobrede: er nennt es das schönste Beispiel einer vollkommenen Theorie der Gesetze und ein Haupt-Element des vom Kaiserthum überlieferten Rechtes, dessen majestätische Einheit der Einheit des Römischen Rechts entspreche. Zum ersten Male sieht man hierbei in einem officiellen Actenstück dem neuen Kaiser gegenüber den Ausdruck: „Unterthan" gebraucht. Der Unterrichts-Minister schließt seinen Bericht mit folgender Formel:

„Geruhen Sie, Sire, die Huldigung der tiefen Ehrfurcht entgegenzunehmen, womit ich die Ehre habe zu sein

Ew. Majestät

unterhänigster und gehorsamster Diener und Unterthan:

Der Minister des öffentlichen Unterrichts und der Culten H. Fortoul."

** **Paris**, 11. Dec. [Vermischte Notizen.] Der „Moniteur" bringt die Ernennung der Minister Fould, Persigny, Ducos, Fortoul, der ehemaligen Minister Thorigny, Rouher, de Roger, Daviel und des Hrn. Villault zu Commandeurs der Ehrenlegion.

Und diese Depesche aus Toulon: Hauptquartier Medeah, 6. Dec. Die Stadt Layhouate ist vorgestern erstürmt worden. Die Truppen drangen mit dem Ruf Vive l'Empereur! vor. Morgens hatte der Angriff begonnen. Um 12 Uhr sah man den Adler des zweiten Zouavenregiments auf der Kasbah der Stadt.

Der Moniteur de l'Armie kündigt an, daß in diesen Tagen mehrere Batterien Artillerie Paris verlassen und in ihre Garnisonen zurückkehren werden.

Die Garde republicaine wird hinfüro Garde de Paris heißen.

Der Municipalrath von Ajaccio hat 40,000 Fr. votirt zur Errichtung einer Statue Napoleons III. auf dem Lätitiaplatze, dem Hause gegenüber, wo Napoleon I. geboren wurde. Die Inschrift wird lauten:

Le Napoléon III.

Sauveur de la France et bien faiteur de la Corse

la ville d'Ajacio.

Der Senat hielt eine nicht öffentliche Sitzung.

Großbritannien.

Ƶ **London**, 10. Decbr. [Earl Derby in der City; der Punschlord John Russel in Leeds.] Die auf Ermuthigung oder Einschüchterung berechneten Scheinmanöver vor der Schlacht dauern immer fort, in Gestalt der verschiedenartigsten, oft einem politischen Zwecke ganz fremd scheinenden Demonstrationen. Bei den Ministern ist noch die wenigste Absichtlichkeit dabei zu entdecken. Die Gelegenheit, vor dem größern Publicum aufzutreten und sich von ihm mit Beifall begrüßen zu lassen, welche dem Earl v. Derby und Disraeli vorgestern bei dem Lordmayors-Essen in der City geboten war, hatten sie sich wenigstens nicht selbst verschafft, und in der Annahme der Einladung durch die Minister, welche auch ihre sämmtlichen Vorgänger für ein Gebot des Herkommens hielten, lag nichts Ungewöhnliches. Der neue ausgesprochen demokratische Lordmayor richtete an den Earl v. Derby das Compliment, daß dem Ministerium für seine Bemühungen um den socialen Fortschritt Dauer zu wünschen sei; es war nur insofern etwas zweideutig, als man nicht heraushören konnte, ob er für das Ministerium oder für seine Bemühungen die Dauer für wünschenswerth halte.

Um den Charakter einer gleichzeitigen entgegengesetzten Demonstration in Leeds, deren Mittelpunkt Lord John Russel bildete, scheint es anders gestanden zu haben. Wenn hier nicht Absicht obgewaltet haben soll, müßte es mit sonderbaren Dingen zugegangen sein. Und ich müßte mich zugleich sehr täuschen, wenn dieses Auftreten des Whigchefs in der Hauptstadt des radicalfreihändlerischen Westridings von Yorkshire, des Wahlbezirks von Cobden, den er zuvor niemals besucht hat, nicht auf den fertigen Abschluß des von den „Times" empfohlenen und vorgestern von mir erwähnten Bündnisses schließen lassen sollte. Der ostensible Zweck war eine schönwissenschaftliche Vorlesung im literarischen Arbeiterverein der Stadt, sie war aber auch danach! Wenn jemals politische Anspielungen bei den Haaren herbeigezogen waren, war es hier der Fall. Erst kam der edle Lord vom Hundertsten in's Tausendste, von Lord Bacon's Methode für wissenschaftliche Entdeckungen und der Größe der Alten auf die Sternkunde und davon auf den Satz, daß das Schöne und Wahre identisch seien. Dann wurden allerhand unzusammenhängende Stellen aus allerhand Englischen Dichtern in diesem Sinne citirt und kritisirt und zu Shakespeare's bekanntem Bilde vom Glück des Schiffsjungen, der beim Sturm im Mastkorb schlafen kann, die nebensächliche Andeutung für das Mitgefühl der Arbeiter hingeworfen, daß vornehme Leute oft nicht glücklich seien, so daß man wohl bei dem Schlusse nicht fehl schießen dürfte, daß Se. Lordschaft selber keinen guten Schlaf hat. Warum ist Se. Lordschaft aber auch ein so großer Politikus? Die können Alle nicht ruhig schlafen; weiß er das noch nicht? Dann war es nicht mehr weit bis zu der eigentlichen Pointe. Zu diesem Behufe wurde aus Addison eine Stelle angeführt, in der man recht sehen könne, wie Alles, was wahr, zugleich auch schön sei. Addison erzählt, daß er einmal mit einem Land-Squire zusammengereist, und am Rastorte sich mit ihm bei einer Bowle Punsch gütlich gethan habe. Habe der Land-Squire, nach einem erwärmenden Glase, angefangen auf die Unterwühlung Alt-Englands keuscher Selbstständigkeit durch den Handel mit der Fremde zu schimpfen, und behauptet, daß es dem Fremden dadurch tributpflichtig und unterworfen werden würde. Er aber, Addison, habe auf den Punsch hingewiesen und geantwortet: daß, wenn England keinen fremden Handel triebe, sie keinen Punsch trinken könnten. Denn der Zucker sei ausländisch, und die Citrone sei ausländisch und der Rum sei ausländisch. Das habe den Squire aus dem Concepte gebracht; der Wirth aber, der einen guten Kunden an demselben gehabt, sei ihm beigesprungen und habe gesagt: Gutes Englisches Wasser thue es auch, wenn nur tüchtig Malz und Hopfen drin wären. — Und diese Geschichte sei schön, weil sie doch so gar sehr aus dem Leben gegriffen sei. Mein Lord John Russell hatte es erreicht, er hatte den Beifall beim Schopfe erwischt. O, es war schön, mein Lord, allerdings; fahren Sie so fort in populärer Beredtsamkeit. Dafür brachte Ihnen der nächste Tag auch eine Dank-Adresse vom Hochlöblichen Rath und der ehrsamen Bürgerschaft von Leeds, die Sie feierlich im öffentlichen Meeting in Empfang nahmen. Dafür hatten Sie dann große Lobsprüche für Peel und Cobden und Sie haben doch diesen beiden Principmännern das Leben saurer gemacht, als der arme Wirth mit seiner harmlosen Erinnerung an das Bier. Sie haben aber auch, nach demüthigem Rückblick auf Ihre Laufbahn, versprochen, zu weiteren Schritten in derselben Richtung bereit sein zu wollen. In welcher selben? Das mußten die Leedser mit sich ausmachen. In einer andern als die Leute im Amt; das ist's, was den Leuten zu sagen Sie nach Leeds gingen. Ob's aber wahr sein wird, ist die erste, und ob's schön sein wird, dann doch wohl noch die zweite Frage.

* **London**, 11. Decbr. [Budgetdiscussion.] Die Budgetdebatte hat gestern begonnen, sie war bis auf einen Punkt sehr unbedeutend, Duncombe griff das Cabinet an und wollte die Debatte vertagen, das wäre eine Art Mißtrauensvotum gegen Disraeli gewesen.

Sir Edward Lytton Bulwer vertheidigt das Cabinet. Gladstone wollte die Debatte, obgleich er gegen das Cabinet sprechen werde.

Disraeli erhob sich plötzlich und erklärte: Die Regierung, welche nicht nur die Annahme des Budgets im Allgemeinen zur Cabinetsfrage, sondern auch die Annahme jedes wichtigen Theiles desselben.

Darauf begann die eigentliche Debatte.

Der Hauptredner gegen das Cabinet war der wigghistische Schatzkanzler in Russell's letzter Verwaltung, Sir Charles Wood, der sogenannte Prosperitatswood, er griff Disraeli's Aufstellungen heftig an. Die Fortsetzung der Discussion wurde bis Montag vertagt.

Italien.

Turin, 6. Dec. In der heutigen Senats-Sitzung stattete de Margherita den Bericht über das Civilehe-Gesetz ab. Die Discussion ward auf den 15. festgesetzt. Die Deputirten-Kammer votirte den auf die Reform der Eingangszölle bezüglichen Gesetz-Vorschlag mit 102 gegen 33 Stimmen.

Turin, 9. Dec. (T. C.-B.) Am 15. d. M. wird das von der Commission modificirte Ehegesetz im Senate berathen werden.

Rom, 4. Dec. [Neue Nuntiaturen. Preußische Gesandtschaft.] In der Cardinal-Congregation für außerordentliche Kirchen-Angelegenheiten verhandelt man jetzt lebhaft über einen uns näher angehenden Gegenstand von Bedeutung. Ich kann Ihnen in dieser Beziehung als zuverlässig melden, daß der Papst künftig seine geistlichen Repräsentanten auch an alle diejenigen fremden Höfe zu schicken beabsichtigt, welche bisher in Rom diplomatisch vertreten waren, ohne daß solch ein gegenseitiges Verhältniß auch von hier aus stattgefunden. Se. Heiligkeit der Papst hat sich noch vor wenigen Tagen dahin geäußert, daß man namentlich in Berlin der Gründung einer apostolischen Nuntiatur jetzt wenig oder gar keine Schwierigkeiten entgegensetzen würde. Auch nach Stuttgart und Dresden denkt man einen clericalen Agenten zu schicken. Im nächsten, einer gestrigen Bestimmung gemäß in den Januar hinein verlegten geheimen Consistorium soll diese Angelegenheit erledigt werden. — Vor einigen Tagen verkaufte der Herzog Caffarelli seinen großen Palast auf dem Capitol zwei Unterhändlern der Königl. Preußischen Regierung, deren Gesandtschafts-Hotel bekanntlich in diesem auf den Ruinen des Tempels des Jupiter Capitolinus aufgeführten, ganz Rom überschauenden Gebäude seit einer Reihe von Jahren untergebracht war. (K. Z.)

Neapel. (T. C.-B.) **In Paris circulirende Gerüchte wollen wissen, daß in Neapel eine Verschwörung gegen den König und eine Höllenmaschine entdeckt worden sei.**

Spanien.

C **Madrid**, 3. Dec. [Orleanistische Tendenzen. Französischer Einfluß.] Spanien hat — Sie wissen es schon — gestern seinen zweiten December gehabt, die Constitution ist aufgehoben, ohne Blut, die aufgehobene Constitution war erbärmlich, ein unspanischer Abklatsch Französischer Muster, aber die Art, wie man sie aufgehoben hat, ist doch noch erbärmlicher. Lärmen wird darüber schwerlich entstehen, wenn es den Liberalen auch in ein paar großen Städten gelingen sollte, die Masse in Bewegung zu setzen. Sie glauben nicht, wie gleichgültig, wie fremd das eigentliche Spanische Volk, d. h. die Grandes, die Hidalgos, die Caballeros von christlichem Blut, dem ganzen modernen Verfassungswesen gegenüberstehen! Man sagt, Französischer Einfluß sei im Spiel bei dieser letzten Haupt- und Staats-Action; ich will nichts verbürgen, aber es versteht sich, daß Louis Napoleon sehr gut weiß, wie in Spanien, fast noch mehr als in Belgien, die Orleanisten ihr altes Spiel treiben. Louis Napoleon wird in Spanien ebenso mitspielen, wie er in Belgien mitspielt, auch soll er von einem

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Durchlaucht der Herzog v. Ratibor und Fürst v. Corvey, Abgeordneter zur 2. Kammer, aus Ratibor. — Hotel des Princes: Baron v. Kottwitz, Rittergutsbesitzer, aus Tosar. — Hotel de Russie: Blackwood, Kön. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Grattan, Königl. Großbrit. Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus London. — Luz's Hotel: von Stechow, Major im Regiment Garde du Corps, aus Kotzen. — Hotel de France: v. Dallwitz, Oberforstmeister, aus Merseburg. v. Kunowsky, Rittergutsbesitzer, aus Bechlin. — Kellner's Hotel: v. Gadow, Kön. Kammerherr und Abgeord., aus Drechow. — Schlösser's Hotel: Freiherr v. Seherr-Thoß aus Frankfurt a. O. Gräfin von Wartensleben aus Behle. — Hotel de Brandebourg: v. Ebart, Hofjägermeister und Kammerherr, aus Sondershausen. Graf v. Alvensleben, Rittergutsbesitzer, aus Weteritz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 12. December um 2½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm; zurück um 10 Uhr. Ihre Hoheiten der Erbprinz Ernst und Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg. Prinz Friedrich von Baden, zurück um 7 Uhr.

Den 13. December um 10 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der General-Lieut. v. Dobeneck. Um 10½ Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf Keller.

— n Der hiesige katholische St. Vincenz-Verein hielt am 8. d. M. seine General-Versammlung im Locale des Gesellenhauses (Jerusalemerstr. 23) ab und verband mit diesem Acte zugleich das Stiftungsfest des Vereins. Der Verein ist gegenwärtig vollständig organisirt und ganz Berlin, mit Einschluß der vor den Thoren gelegenen Straßen, in Conferenzen eingetheilt. Alle stehen unter der speciellen Leitung eines Oberraths. In der letzten Zeit haben sich auch solche Conferenzen in Potsdam, Spandau und Nauen gebildet; in Frankfurt a. O., in Dresden u. s. w. werden solche demnächst ins Leben treten. Die Oberleitung sämmtlicher Special-Vereine ist einem General-Rathe übertragen, welcher einstweilen seinen Sitz in Paris hat. Aus den von den einzelnen Conferenz-Vorstehern gegebenen Berichten entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl in dem letzten Jahre bedeutend gestiegen ist, und daß denselben nicht unbedeutende Mittel zu Gebote stehen. Der General-Director der Königl. Museen, Herr von Olfers, machte die Mittheilung, daß in einem Schreiben des General-Rathes in Paris die größte Theilnahme für den hiesigen St. Vincenz-Verein ausgedrückt werde, und daß der General-Rath seine Freude ausspreche, daß auch in Deutschland dieser Verein mit einer so großen Theilnahme aufgenommen worden sei.

— n Gestern fand ein Festmahl zu Ehren des Abg. Stahl statt. Wir werden morgen die ausführliche Schilderung desselben bringen.

— V General v. Wrangel besuchte vor einigen Tagen in Begleitung seines Adjutanten, des Majors v. Schoeler, und des General-Arztes Doctor Berger die Charitée. Unter Führung der beiden Directoren der Anstalt widmete er allen Einrichtungen derselben, sowohl den für die Kranken, als auch den für ökonomische Zwecke bestimmten, specielle und theilnehmende Aufmerksamkeit.

— V Director v. Kaulbach arbeitet gegenwärtig in München an dem Carton zu der Darstellung der Kreuzzüge, die im nächsten Sommer hier im Treppensaale des neuen Museums stereochomatisch unter der Leitung des Meisters ausgeführt werden sollen. Von der Akademie der schönen Künste zu Antwerpen ist Kaulbach jetzt, wie vor Kurzem Cornelius und Rauch, und Schadow in Düsseldorf, zu ihren Mitgliedern ernannt worden. Außer der oben erwähnten Arbeit ist Kaulbach noch mit einem Bilde Sr. Maj. des Königs Max von Baiern beschäftigt und hat die Zeichnungen zu den in der neuen Pinakothek in München in Fries auszuführenden Gestalten Thorwaldsen's, Klenze's, Peter von Cornelius, Ohlmüller's und Peter Heß's vollendet.

— S Die vorgestrige Nummer des „Dissidenten" ist wieder confiscirt worden.

— V Die confiscirt gewesene Nr. 49 des „Kirchlichen (katholischen) Anzeigers" ist wieder freigegeben worden.

— n Bei der am 9. d. M. von dem 2. Wahlbezirk der ersten Wahl-Abtheilung der Gemeindewähler abgehaltenen Neuwahl ist der bisherige Gemeinde-Verordnete, Kaufmann Braunes, Roßstraße Nr. 2 wohnhaft, zum Mitgliede des Gemeinderaths gewählt worden.

— S Dem Ober-Caplan der katholischen Gemeinde ist von den Mitgliedern derselben viel Theilnahme an dem Ausgang seines Preßprozesses gezeigt worden. In seinem mit Blumen decorirten Zimmer fand er bei der Rückkehr aus der Haft einen kostbaren Lehnsessel mit der Inschrift: „Zum freiwilligen Sitzen."

— V In der Nacht von Freitag zu Sonnabend suchte und fand in einem Augenblick der Geistesabwesenheit den Tod die zu der hier anwesenden Italienischen Operngesellschaft gehörige Sängerin Signora Carra. Aus ihrer Parterrewohnung in der Marienstraße hatte sie sich in den zweiten Stock des Hauses begeben, von wo sie sich aus dem Flurfenster auf den gepflasterten Hof stürzte und Morgens todt aufgefunden wurde. Ein von ihr kurz vor ihrem Tode geschriebener Brief deutet auf Geistesverwirrung. Die Verstorbene war 21 Jahre alt und aus Parma gebürtig.

— n Bekanntlich ist vor Kurzem die Erfindung gemacht worden, aus Fichtenholz alle Arten Papier und Pappe zu bereiten. Der Oberforstmeister v. Pannewitz in Schlesien, welcher sich für diesen jungen Industriezweig besonders interessirt, hat ein von ihm verfaßtes Werk in einigen Exemplaren ganz auf, aus der Fabrik des Papierfabrikanten Groß in Giersdorf bei Warmbrunn hervorgegangenes Holzpapier drucken und in Holzpappe binden lassen. Das eine dieser Exemplare ist Sr. Majestät dem König übersendet worden. (Sp. Z.)

— S In den Händen eines hiesigen Privatsammlers befindet sich ein wahrscheinlich einzig noch existirendes Original-Portrait von Robespierre, zu dem er selbst gesessen, offenbar das ähnlichste von allen vorhandenen Bildern. Es ist eine kleine magnifique ausgeführte Tusch- und Bleistiftzeichnung von Laurens, einem Freunde des berüchtigten Chefs der Guillotine, von der Robespierre später selbst das Beil gezeichnet wurde. Die Zeichnung ist von dem jetzigen Besitzer, einem Sammler in Paris aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen der Schreckensherrschaft durch Zufall acquirirt.

— ! Die von dem Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey mit großer Energie betriebenen Unterhandlungen wegen der Versorgung der Stadt Berlin mit fließendem Wasser haben am Sonnabend zu einem erfreulichen Resultate geführt, indem zwischen dem Polizei-Präsidium und einer Englischen Gesellschaft der betreffende Vertrag abgeschlossen worden ist. Die Gesellschaft, welche ihren Gewinn aus den in die Gebäude zu führenden Wasserleitungen ziehen will, hat sich verpflichtet, unentgeltlich an vielen vereinbarten Punkten öffentliche Wasserständer einzurichten, auf fünf Plätzen der Stadt Springbrunnen anzulegen und alles Straßenpflaster, welches wegen der umfangreichen Erdarbeiten aufgerissen wird, auf eigene Kosten herstellen zu lassen. — Wie wir bereits mitgetheilt, hatte der Polizei-Präsident, nachdem das Unternehmen an der Schwierigkeit gescheitert war, die Commune zu bewegen, die zur Durchführung des Planes nöthigen Geldmittel zur Verfügung zu stellen, sich an Englische Capitalisten gewandt, die sich auch sofort bereit zeigten, das Unternehmen, das einen reichen Ertrag in Aussicht stellt, auszuführen. Jetzt hatte zwar die Commune sich schließlich erboten, die nöthigen Fonds mit 1,000,000 Thlr. zur Verfügung zu stellen, hatte aber durch deren geknüpfte Bedingungen, von der Mitwirkung des Stadtbauraths 2c., die Ausführung äußerst erschwert. Die geringen Erfahrungen, die in Preußen in Bezug auf das hier vorliegende Unternehmen gemacht sind, die großen Summen, welche die Stadt in den letzten Jahren, namentlich bei den Gaseinrichtungen, verwendet hat, die Schwierigkeiten, eine Rentabilität zu erzielen, wie sie Privaten herbeizuführen im Stande sind, rechtfertigen es, daß man der Englischen Compagnie die Durchführung des Planes überlassen, vorausgesetzt, daß es der Geschicklichkeit der diesseitigen Behörden gelungen, der Stadt einen verhältnißmäßigen Antheil am Ertrage, sowie die Möglichkeit zu sichern, das Unternehmen in der Zukunft selbstständig zu übernehmen.

— [illegible] ist eine der belebtesten Passagen der ganzen Stadt während des Tages und des Abends. Für das Publikum, welches von der Potsdamer Straße, vom Bahnhof oder dem großen Stadttheil nach der Anhaltischen Bahn zu kommt oder dahin geht, ist es nun eine sehr große Unannehmlichkeit, so früh des Abends schon die Passage des Trottoirs entlang dem Militair-Wachthause durch Schließung des ersten Gitters unterbrochen zu sehen, so daß man von dem Trottoir ab auf den Straßendamm einbiegen und durch das nächste Fahr-Thor gehen muß. Diese Unannehmlichkeit ist gerade für den Winter aufgespart, wo ein trockner Weg für den Fußgänger-Verkehr um so wünschenwerther ist und Niemand gern in den Schmutz patscht. Der Wunsch des ganzen verkehrenden Publicums geht daher dahin, jene Passage doch mindestens bis 10 Uhr ungesperrt zu lassen.

— : Die Berliner Kritik ist, wie A. v. Sternberg sich äußert, nicht so gefährlich als sie aussieht. Er schreibt: „Diese so bissige und ewig spöttelnde Berliner Kritik würde, wenn sie in Wahrheit so bös gemeint wäre, der Production unendlich schaden; allein Jedermann weiß, daß dieser negirenden Kritik eine eben so ausschweifende und inhaltleere Begeisterung zur Seite geht, und so wüthen beide Kräfte unausgesetzt gegen einander, sind aber, nahe betrachtet, eigentlich Ein und Dasselbe, nämlich die Gabe, die Berlin besitzt, sich für Alles, was ihm nahe kommt, auf einige Zeit hin unbeschreiblich zu interessiren. Wir kennen andere Städte, in denen bedeutende Erscheinungen ohne Tadel, aber auch ohne Enthusiasmus aufgenommen werden; wir ziehen unbedingt Berlin vor. Schon das althergebrachte echte Berliner Sprüchwort: „Bange machen gilt nicht" beweist, daß man zwar eine scharfe, salzige und bittere Kritik höchlich liebt, ihr aber keine große Macht einräumt, weil man schon weiß, daß sie „über die Schnur haut." Warme, volle, in ruhigem Schaffen unbeirrt sein wollende Naturen können daher dieses ewige Witzeln der Berliner nicht leiden und fühlen sich anfangs todtunglücklich. Daher der Ruf, Berlin vernichte jede Production; spürt man näher nach, so ist es nicht so schlimm und nicht zu läugnen, daß dieses witzige Wetterleuchten die Atmosphäre rein erhält von manchen Dünsten und Düften, die sich anderswo [illegible] auf Schaffen und [illegible] Es giebt aber allerdings [illegible]

Briefe wissen, den der Feldmarschall Narvaez, den sie zu einem Duque von Valencia gemacht haben, an die Wittwe Louis Philipp's geschrieben haben soll, in welchem er dieser Fürstin verspricht, wenn er wieder zur Gewalt gelange, den Grafen von Paris als König nach Paris zurückzuführen. Nehmen Sie noch hinzu, daß das Königreich Spanien zu der Erbschaft des Joseph Bonaparte gehört, so wird es Sie nicht überraschen, wenn Sie eines Tages von Conflicten zwischen Frankreich und Spanien vernehmen.

Madrid, 4. Decbr. [Man ruft Bravo, Murillo. Personalien.] Herrschte gestern noch die größte Aufregung, so war heute wieder Windstille, als sei nichts vorgefallen. Murillo ist doch ein kluger Mann Als gestern die Puerta del Sol eine solche Haltung angenommen hatte, daß Jedermann glauben mußte, der Aufruhr werde mit jedem Augenblicke losbrechen, da fuhren durch die gedrängten Haufen der Unzufriedenen 15 schwer mit Gold und Silber beladene Wagen nach dem Münzamte. Eine Schwadron Dragoner escortirte den angeblich aus 300 Millionen Realen bestehenden Schatz. Sie zogen, wie Murillo es vorher berechnet hatte, die Aufmerksamkeit der Menge auf sich: ein großer Theil des Volkes verlief sich und gab den Wagen bis zum Münzgebäude das Geleit. Die Wagen waren schon seit drei Tagen in der Nähe der Hauptstadt angelangt, der richtige Augenblick war aber noch nicht da, um den erwünschten Eindruck zu machen. Allerlei Vermuthungen knüpften sich an diese Baarsendung, die theilweise aus Frankreich für die verkauften neuen 3procentigen Staats-Schuldscheine gelöst worden war, zum größten Theile aber aus den inländischen Steuerkassen herrührte. Heute haben die activen und passiven Beamten in Madrid die Weisung erhalten, nicht allein das Gehalt für December zu heben, sondern es soll ihnen auch gleichzeitig der aus diesem Jahre noch rückständige Sold mit ausbezahlt werden. Diese Munificenz des Finanz-Ministers hat Tausende von Menschen wieder umgestimmt, die gestern noch Alles gewagt hätten, um das verhaßte Ministerium zu stürzen. Man hat berechnet, daß allein in Madrid gegen 12 Millionen Realen in Umlauf kommen, was für den Handel und die Gewerbe von großer Wichtigkeit ist, da gerade jetzt die großen Weihnachts-Ausstellungen beginnen. — Ein Königliches Decret ermächtigt die Minister, das Ausgabe- und Einnahme-Budget pro 1853 mit dem Anfange des Jahres in Kraft und Wirkung treten zu lassen und es später den Cortes zur Genehmigung vorzulegen. — Der Baron Carandolet führt mit dem heutigen Tage den Namen und Titel des verstorbenen Herzogs von Bailen. — Der Contre-Admiral Quesada ist von den Philippinischen Inseln hier angelangt und wird mit den ersten Tagen das Portefeuille der Marine übernehmen. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 9. December. [Debatte über die Zollgrenze.] In der gestrigen Sitzung des Volksthinges wurde die zweite Berathung des Zollgesetz-Entwurfes fortgesetzt. Die Debatte drehte sich ausschließlich um die politische Seite des Gesetzvorschlages, nämlich um die Verlegung der Zollgrenze nach der Elbe. Der Ausschuß hat in seinem Majoritäts-Antrage vorgeschlagen, daß die §§ 4—11 in dem Regierungs-Entwurf, welche von der Verlegung der Zollgrenze ꝛc. handeln, ausfallen sollen, und dagegen folgende beide Paragraphen beantragt: § 4. „Dieses Gesetz soll mit dem 1. Mai 1853 in Kraft treten." § 5. „Die Frage wegen Verlegung der Zollgrenze von der Eider nach der Elbe wird durch ein späteres Gesetz entschieden." Der Finanzminister Graf v. Sponneck legte die „unabweisliche Nothwendigkeit" der Verlegung der Zollgrenze nach der Elbe und die Herstellung der Zoll-Einheit der ganzen Monarchie dar. Er erklärte schließlich, daß die Regierung auf jede mögliche grundgesetzliche Weise die Herstellung der Zolleinheit durchzusetzen versuchen würde, wenn der Reichstag auch den Antrag des Ausschusses annehmen sollte. — Der Professor Clausen (Ex-Minister) hielt demnächst eine lange Rede, worin er sich gegen den Regierungs-Vorschlag, die Verlegung der Zollgrenze nach der Elbe schon jetzt zu genehmigen, erklärt; er werfe der Regierung vor, daß sie Alles gethan habe, um das Vertraen des Reichstags einzubüßen, indem sie sich beharrlich weigere, auch nur eine Andeutung demselben darüber zu geben, in welcher Art und Weise sie die gesammtstaatliche Verfassung herzurstellen beabsichtige; unter solchen Umständen könne sie daher auch nicht erwarten, daß der Reichstag sich selbe die Hände binden und seine Zustimmung zu Maaßregeln von solcher Wichtigkeit geben sollte, wodurch seine grundgesetzliche Mitwirkung zu der bevorstehenden gesammtstaatlichen Organisation vorauspräjudicirt werden würde. Wenn das Ministerium sich also nicht dazu verstehen wollte, dem Reichstage wenigstens einen Grundriß über die von demselben beabsichtigte gesammtstaatliche Organisation mitzutheilen, könnte dieser auch nicht seine Zustimmung zu der Verlegung der Zollgrenze nach der Elbe ertheilen. Jetzt nahm Tscherning das Wort und hielt einen Vortrag zu Gunsten des Regierungsvorschlags. Nach ihm sprach Lehmann gegen denselben und endlich vertheidigte der Premierminister Bluhme in einem längeren Vortrage den Regierungs-Antrag. Hiermit wurden die Debatten gestern (5 Uhr Nachmittags) geschlossen.

Schweden.

§*§ **Stockholm**, 5. Dec. [Das Befinden des Königs und der Prinzessin; Trauerfeste; Personalien; Vermischtes.] Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs hat sich seit meinem letzten Briefe Gott Lob! bedeutend gebessert, was aus dem Bulletin erhellt, das an dem in ganz Schweden gefeierten Oscarstage selbst, dem 1. Dec., ausgefertigt ist und wie folgt lautet: „Se. Maj. der König, dessen Besserung während der letzten 24 Stunden immer mehr fortgeschritten, hat auch während der letztverflossenen Nacht einen guten und stärkenden Schlaf gehabt und ist für jetzt fieberfrei und kann demnach als Reconvalescent angesehen werden." Eine willkommenere Neuigkeit konnte wohl kaum an diesem Tage von dem Schwedischen Volke entgegengenommen werden; auch war die Freude groß, und glücklicherweise haben die Bulletins der letzten Tage dieselbe aufrecht erhalten. Der Zustand Sr. Maj. hat sich nämlich Tag für Tag gebessert, obgleich natürlicher Weise nach einer so langen und schweren Krankheit noch große Mattigkeit zurückgeblieben ist und wohl noch lange anhalten dürfte. J. K. H. die Prinzessin Eugenie ist nun so weit wieder hergestellt, daß sie sich zuweilen außer dem Bette befindet. Es scheint also, als ob frohere Tage für unser Königshaus anbrechen wollten. — — An der Universität zu Upsala haben in diesen Tagen zwei große Trauerfeierlichkeiten auf Veranlassung des Todes Sr. K. H. des Herzogs v. Upland stattgefunden. Die eine wurde im Namen der Universität in dem Gustavjanischen Solennitäts-Saal gefeiert, und es war bei derselben der Professor Böttiger zum Redner auserfehen; die andere fand im Namen des Studentencorps in dem neuen großen Carolinischen Saale statt, wo der seit den Skandinavischen Versammlungen im verflossenen Sommer bekannte Magister der Philosophie Staaf als Redner auftrat. Die für diese beiden Feierlichkeiten componirte Trauermusik wird als besonders gelungen gerühmt. Unter Anderm wurde auch ein Trauer-Marsch aufgeführt, compounirt von dem dahingeschiedenen Prinzen selbst, der sich mit der Aufschrift: „Mir selbst zugeeignet" unter seinen hinterlassenen Musikalien gefunden hatte. — Der Dänische Legations-Secretair Baron Bille-Brahe, welcher nach Berlin versetzt worden, ist neulich von hier abgereist und von dem Kammerjunker Hageman ersetzt worden. — Die Oper „der Prophet" fährt fort großes Glück zu machen, wozu die äußerst prachtvolle Aufführung viel beiträgt. Sie hat jetzt elf Mal hintereinander ein volles Haus gemacht. Am 1. December, dem Namenstage des Königs, wo die Oper auch aufgeführt wurde, war der Salon festlich erleuchtet und es wurde mit großem Enthusiasmus das Volkslied „Bevare Gud var Kung" (den König schütze Gott) gesungen, begleitet von schallendem Hurrahruf nach dem Schluß der Darstellung. — Eines der ältesten Ueberbleibsel aus dem Alterthume in der Hauptstadt ist kürzlich auf Kosten der Akademie für Geschichte und Antiquitäten restaurirt worden. Es besteht aus einer großen Steinplatte, mit Sculptur-Arbeiten und plattdeutschen Inschriften versehen, als Sündenbuße und zum Andenken an den Mord errichtet, welcher am 12. Juni 1389 von Stockholms Deutschen Bürgern an den Schwedischen verübt wurde, die in ein Haus auf Blasie-Holm eingeschlossen und dort verbrannt oder niedergemetzelt wurden. Diese Steinplatte, die im Laufe der Zeiten zerfallen war, ist jetzt wieder zusammengefügt, in einen Kasten von Gußeisen eingemauert und auf ihrem früheren Platze, auf einem hohen Berge in der Vorstadt Södermalm, aufgestellt worden. — Eine Gesellschaft hat sich in Schonen gebildet zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen den Städten Malmö und Lund und mit späterer Ausdehnung bis Jönköping. Die meisten Actien-Zeichner sind Bauern, und die Gesellschaft hat den Namen angenommen: „Torna- und Bara-Districts-Eisenbahn-Gesellschaft."

Türkei.

Aus **Triest** wird vom 11. December über den Krieg zwischen Montenegro und der Türkei, dessen Ausbruch wir schon berichtet haben, ferner Folgendes gemeldet: Ein Erlaß des Fürsten von Montenegro bedroht jeden Eingebornen mit dem Tode, der an dem Kampfe gegen die Türken nicht Theil nimmt. Die Montenegriner haben eine Stellung drei Stunden vor Podgorizza genommen. Das letzte erfolglose Gefecht wird baldigst erneuert werden. Der Pascha von Scutari ist an der Spitze von 10,000 Mann gegen die Montenegriner aufgebrochen. Die Ober-Albanesen weigern sich trotz der dringenden Aufforderungen des Pascha an dem Kampfe Theil zu nehmen.

Griechenland.

Athen, 20. Nov. [Zur Thronfolge; Witterung.] Der „Aeon" führt in seinem letzten Blatt mit großgesperrter Schrift, wie es scheint wörtlich, das Protocoll der Londoner Conferenz vom 25. Oct. an, enthaltend das Vertrags-Project über die Thronfolge in Griechenland, zu dessen Mitunterzeichnung die Bevollmächtigten Baierns und Griechenlands aufgefordert wurden. Ich theile Ihnen in Uebersetzung dieses Document mit, dabei bemerkend, daß ich Ursache habe zu glauben, daß gerade die Hauptstelle in der Uebersetzung aus dem Französischen in's Griechische einen Doppelsinn erhalten hat, der einem so wichtigen Document nicht innewohnen sollte. „Wir, Victoria, Königin von Großbritannien, Nicolaus, Kaiser aller Reußen, und Ludwig Napoleon, Präsident der Französischen Republik, wollen, in Betracht der Verträge vom Jahr 1832, dieselben in Einklang bringen mit der Griechischen Constitution vom Jahr 1844 und beschließen demnach wie folgt. Art. I. Die Prinzen des Bairischen Hauses gelangen von Rechts wegen, vermöge des § 8 des Vertrages vom Jahre 1832, zur Nachfolge auf den Griechischen Thron, sobald sie vorher die Bestimmungen des 40. Artikels der Griechischen Constitution (Uebertritt zur Griechischen Kirche) verwirklichen. Art. II. Die Königin von Griechenland wird vermöge des 3. Zusatz-Artikels der Griechischen National-Versammlung in Abwesenheit oder in Minderjährigkeit des Thronfolgers die Regentschaft führen. Art. III. Der gegenwärtige Vertrag wird von den Bevollmächtigten der drei Mächte, sowie von den Bevollmächtigten der Baierischen und Griechischen Regierung innerhalb sechs Wochen von heute an unterschrieben werden, wenn sie es wollen." So lautet die Aeon'sche Uebersetzung. — Das zuletzt erschienene Blatt der „Elpis," welches in einem Leit-Artikel über die Thronfolge die weitgesteckten Grenzen der Griechischen Preßfreiheit niederwarf, wurde vom Staats-Procurator weggenommen und die Untersuchung gegen den Verfasser des Aufsatzes, welcher mit einem Buchstaben unterzeichnet war, eingeleitet. Mit Unterbrechung eines einzigen Regentages haben wir seit vielen Wochen sonnenreiche liebliche Herbsttage. Eine mittlere Temperatur von 12 bis 15 Grad R im Schatten, ein heiterer Himmel, eine grüne Sammetdecke über Felder, Fluren und Halden lassen uns die Gluth der Sommermonate vergessen und den Attischen Winter preisen.

Asien.

[Ueberlandspost.] **Bombay**, 17. November. (T. C.-B.) Man sprach von einem Aufstande in Afghanistan.

Canton, 29. October. (T. C.-B.) Die Insurgenten sind von den Kaiserlichen Truppen zurückgeworfen, die eine Zeit lang gesperrten Handelsverbindungen wieder eröffnet.

Rangun, 29. October. (T. C.-B.) In Prome werden Verstärkungen für neue Operationen erwartet. Ein Birmanischer Truppenhäuptling Namens Maungboe, ein Sohn Bandulla's, des Feldherrn, welcher die Birmanen im ersten Kriege mit den Engländern befehligte, hat sich den Engländern freiwillig in Prome übergeben, da er des im Felde erlittenen Verlustes wegen zur Hinrichtung verurtheilt worden war.

Nachruf.

Am 11. December d. J. fand das Begräbniß des Königl. Oberhofpredigers, wirklichen Ober-Consistorialraths, Dom-Capitulars zu Brandenburg, Ritters des Rothen Adler-Ordens m. E., Commandeur des Niederländischen Löwen-Ordens u. s. w. Dr. Friedrich Ehrenberg statt.

Er war zu Elberfeld am 6. December 1776 geboren, und nachdem er in Duisburg und Marburg studirt und das Predigtamt in Plettenberg und Iserlohn verwaltet hatte, bekleidete er dasselbe seit 1806 an der hiesigen Hof- und Dom-Gemeinde.

Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts war er einer der beliebtesten ascetischen Schriftsteller, und die zahlreichen Auflagen, in denen seine Werke erschienen, sind ein Beweis, wie viele Tausende, so weit die Deutsche Zunge reicht, darin Erbauung und Erhebung fanden. Es darf hier nur an seine Blätter, dem Genius der Weiblichkeit geweiht; Euphraner, über die Liebe; der Charakter und die Bestimmung des Mannes; weiblicher Sinn und weibliches Leben; Bilder des Lebens; Seelengemälde; Andachtsbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechts; für Frohe und Trauernde u. a. m. erinnert werden. Diese Schriften sind längst ein Gemeingut unserer Literatur geworden und sichern ihrem Verfasser eine ehrenvolle Stelle unter den Deutschen Prosaikern.

Nicht minder ausgezeichnet war Ehrenberg als Kanzelredner. Mit seinem Erscheinen in Berlin begann, besonders in den höheren Ständen, eine neue Zeit, und noch leben Viele, welche von ihm die erste Anregung der Rückkehr zum Glauben der Kirche empfangen haben. Ganz besonders aber ging aus seinen zahlreichen Confirmanden eine neue Pflanzschule des Evangeliums hervor.

Eine gründliche theologische Gelehrsamkeit, eine ungemeine Macht über die Sprache und ein feiner Blick in das menschliche Herz rüsteten ihn zu einer solchen Wirksamkeit aus; vor Allem aber der sittliche Ernst seines Gemüths und der lebendige Glaube an Christum. Mitten in der Zeit des herrschenden Nationalismus bewahrte er eine Ehrfurcht für das Wort Gottes, wie sie damals selten war, und durch diese geleitet wurde er in der Hauptstadt für die gebildeten Kreise einer der ersten Verkündiger des Glaubens an den Sohn Gottes.

Auch in seiner Eigenschaft als Mitglied der obersten geistlichen Behörde hat er sich große und bleibende Verdienste erworben und durch seinen Tod eine schwer zu ersetzende Lücke hervorgebracht.

Das öffentliche Bekenntniß der evangelischen Wahrheit besiegelte er durch eine Demuth und eine Erkenntniß der Nichtigkeit alles Irdischen, aus der auch seine Anordnungen über sein Begräbniß hervorgegangen sind. Nach seinem oft geäußerten Wunsche sollte dasselbe in möglichster Stille vor sich gehen und die sonst übliche Gedächtniß-Predigt hat er verbeten. In der tiefempfundenen Achtung, welche eine solche wahrhaft geistliche erweckt, haben wir es uns auch hier nur erlauben dürfen, im Allgemeinen an den Eindruck zu erinnern, den er auf seine Zeitgenossen gemacht hat.

Im letzten Frühlinge wurde seine unermüdliche Thätigkeit gehemmt durch einen gefährlichen Schenkelbruch, der zwar bald geheilt, doch ein langwieriges, schweres Nervenleiden zur Folge hatte. Am 8. December frühe um halb 1 Uhr schied er, voll indrünstigen Verlangens nach seinem Erlöser, nachdem er noch einige Stunden vorher zu den Seinigen gesagt: „Die Leiden gehören auch zu dem Reiche Gottes."

Landwirthschaft.

Der seit 12 Jahren bestehende Verein zur Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen hat in seinem kürzlich veröffentlichten letzten Jahresbericht die Erfolge der auf der Londoner Industrie-Ausstellung erworbenen Maschinen dargestellt. Der Verein hatte, zur Vertretung seiner Interessen, den Landes-Oekonomie-Rath Weyhe nach London abgesendet. Außerdem hatte er dem Maschinenbauer Hörnig den Auftrag gegeben, Belgien zu bereisen. Eine Dreschmaschine, die sogenannte Hausmann'sche, welche angekauft wurde, ist von dem Oberamtmann Fischer in Kalbe zu Versuchen benutzt worden, und dieser hat sich mit den Ergebnissen so befriedigt erklärt, daß er die Maschine, an der Stelle der Dreschflegel, in seine Wirthschaft einzuführen beschlossen hat. Mit der Hülfe von acht Mädchen, welche zugleich alle nothwendig scheinenden Nebenarbeiten verrichteten, hat die Maschine in mäßigem Gange, in der Zeit von 4 Stunden, 4 Schock Gerstengarben in kleinen Gebinden gedroschen und 11½ Scheffel Gerste erzielt. Dem Oekonomierath Graff ist von dem Vereins-Directorium eine Esparsette-Reinigungs-Maschine übergeben worden. Auch über die mit dieser angestellten Versuche lautet der Bericht günstig. Endlich äußert sich derselbe anerkennend über den Fischer'schen dreischaarigen Saatpflug.

Vermischtes.

Breslau, 14. December. Heute Abend grade um 8 Uhr zog in der Richtung von Westen nach Osten eine Feuerkugel über unsere Stadt und zersprang, fast durch den Zenith gehend, in drei- oder viermaligem Aufflammen mit grünlich-blauem Lichte. Der leuchtende Schweif und die blitzartige Erscheinung beim Zerspringen erhellten die Straßen auf eine überraschende Weise. Ein Knall ist erst eine längere Weile nachher gehört worden, was auf eine bedeutende Höhe schließen läßt.

— §§ Wir haben bereits mitgetheilt, daß in den letzten Tagen der vorigen Woche der Prozeß gegen den Handschuhmacher Pfeffer und Genossen vor dem Kreisschwurgericht verhandelt worden, auch in der letzten Nummer unserer Zeitung schon das Urtheil über die Angeklagten gebracht. Wir lassen nun das Referat über die Sitzungen folgen, bemerken aber zugleich, daß wir bei dem geringen Interesse, das die Verhandlungen boten, uns nur kurz fassen wollen. 1) Anklage gegen Pfeffer wegen gewaltsamen Diebstahls. In der Nacht vom 8. zum 9. October v. J. war aus der Sommerwohnung des Banquier Brose zu Nieder-Schönhausen mittelst gewaltsamen Einbruchs unter andern Gegenständen auch ein Doppelgewehr entwendet worden, ohne daß man von den Thätern etwas anderes ermittelte, als daß es, nach den Fußtapfen zu schließen, drei Männer gewesen sein mußten. Ungefähr acht Tage nach dem Diebstahl kam jedoch der Victualienhändler Reedt zum Rentier Winck, um ihm ein Doppelgewehr für 14 Thaler zum Kauf anzubieten. Dieser war nicht abgeneigt, zeigte es aber zuvor dem Büchsenmacher Friedrich, der es nach der, wegen des Diebstahls erlassenen öffentlichen Anzeige, als das bei Brose gestohlene erkannte. Da Reedt noch ein anderes und kostbareres Gewehr in Aussicht gestellt hatte, so ging Friedrich zu ihm, um sich auch dieses anzusehen. Bei dieser Gelegenheit gab ihm Reedt durch Mienen und Handbewegungen deutlich zu verstehen, daß die Gewehre nicht auf redliche Art in den Besitz des Verkäufers gekommen seien und deshalb auch wohlfeil verkauft werden sollten. Von diesen Vorfällen machte Winck der Polizeibehörde Anzeige. Dieser gegenüber wollte Reedt Anfangs sich nicht besinnen können, wie der Name und wo die Wohnung desjenigen sei, von dem er das Gewehr erhalten; erst seine Frau nannte nach längerem Nöthigen den Handschuhmacher Pfeffer als den eigentlichen Verkäufer. Als dieser den Polizeibeamten mit Reedt und Winck bei sich eintreten sah und nach dem Gewehr fragen hörte, erschrak er so und zitterte dergestalt an Händen und Füßen, daß er sich nur mit größter Mühe aufrecht erhalten konnte. Nichtsdestoweniger bestritt er irgend jemals ein Gewehr besessen zu haben und bleibt auch noch heute dabei, obschon Reedt und dessen Frau es ihm wiederholt in's Gesicht sagen. Dieses Diebstahls wegen sind Pfeffer des gewaltsamen Einbruchs und die Reedt'schen Eheleute der Hehlerei angeklagt. Letztere geben zu, das Gewehr von Pfeffer für eine Schuld von 14 Thlrn. empfangen, bestreiten aber gewußt zu haben, daß es gestohlen gewesen sei. Pfeffer dagegen leugnet Alles mit der größten Entschiedenheit ab.

2ter Fall. Anklage wegen wissentlichen Meineids gegen Pfeffer und den Sattlermeister Meißner. Pfeffer wurde wegen jenes Diebstahls zwar verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gestellt. Er trat jetzt mit der Behauptung gegen den mit ihm in einem Hause wohnenden Tischlermeister Jürgens auf, diesem bei seiner Verhaftung 37 Thlr. zugesteckt zu haben, um diese Summe vor der Polizeibehörde zu verheimlichen. Jürgens bestritt, irgend etwas von einer solchen Summe zu wissen, Pfeffer beschwor es jedoch und schlug zuletzt auch noch Meißner zum Zeugen vor, der es ebenfalls beschwor. Einen so künstlichen Beweis für ihre Behauptungen Pfeffer und Meißner auch antraten, so wird doch durch die Aussagen der Zeugen festgestellt, daß Ersterer bei seiner Verhaftung gar nicht so viel Zeit gehabt, einem Dritten Geld zuzustecken und Letzterer gar nicht so nahe bei Pfeffer gestanden, um diese Zusteckung sehen zu können.

Der dritte Fall bezieht sich auf den ehemaligen Schutzmann, späteren Gefangenwärter Graff wegen Verletzung seiner Amtspflichten. In der Untersuchung gegen Pfeffer saßen seit dem Ende des vorigen Jahres auch die schon genannten Meißner und Reedt im Gefängniß des Hausvoigteigerichts. Mehrfache Anzeichen, namentlich die Aussagen der von den Inhaftirten als Entlastungszeugen vorgeschlagenen Personen, ließen den Verdacht aufkommen, daß diese mit jenen in verbotener Correspondenz standen. Es werden deshalb sowohl in der Pfeffer'schen, als in der Reedt'schen Wohnung Haussuchungen abgehalten; in jener fand sich nichts Verdächtiges vor, wohl aber in der letzteren, wo mehrere mit Bleistift geschriebene Zettel angetroffen wurden, die Reedt in Bezug auf seinen Proceß an seine Frau geschrieben hatte. Ebenso fand man in den Gefängnißzellen Reedt's Zeitungen, Papier, Bleistift, Haaröl u. s. w. und in Pfeffer's ebenfalls ein sehr sorgsam verborgenes Bleistift und Papier vor. Die Reedt'schen Eheleute gaben sofort zu, daß sie durch den Gefangenwärter Graff correspondirt und durch ihn auch Victualien und sonstige Gegenstände empfangen hatten. Graff hatte Anfangs diese Thatsachen zugestanden, sie später aber wiederum bestritten, wobei er auch heute bleibt. Er giebt zwar zu im Reedt'schen Schanklocal gewesen zu sein, aber nur als Gast und seine Zeche stets baar bezahlt zu haben. Wenn er früher zugestanden, daß er diese Durchstechereien begangen, so sei dies aus Verwirrung und Angst über seine Verhaftung geschehen. Der vierte zur Verhandlung gestellte Fall betrifft ebenfalls Graff und zwar wird er der Unterschlagung 1 Thalers von 3 Thalern bezüchtigt, den er, statt ihn ebenfalls an den Oeconom des Hausvoigtei-Gefängnisses zur bessern Verpflegung eines Gefangenen abzugeben, behalten und für sich verwendet haben soll. Dies bestreitet er ebenfalls und bleibt der Fall auch unaufgeklärt. —

Die Geschwornen sprachen, wie schon angegeben, das Schuldig aus über Pfeffer, wegen Diebstahls und wissentlichen Meineides, über Meißner wegen fahrlässigen Meineides, über Reedt wegen Hehlerei; Graff aber und Frau Reedt erkannten die Geschwornen für nicht schuldig; demnach empfing Pfeffer 9 Jahr Zuchthaus, Meißner 6 und Reedt 1 Monat Gefängnißstrafe.

— V Am Freitag stand vor dem hiesigen Criminalgericht ein renommirter Berliner „Hühnerdieb", seines Gewerbes ein Kasserolmacher, der schon manchmal in den von ihm fabricirten Geschirren einen wohlfeilen Braten sich zubereitet haben mag, denn schon sechs Mal war der Gourmand wegen Diebstähle dieses Genre's gestraft. Zuletzt ergriff man ihn im October dieses Jahres auf einem Gehöfte in der Stadt, als er, ein imitirter „Rattenfänger aus Hameln", zwar nicht Kinder, wie dieser Märchenmann, aber doch Hühner mittelst Brodkrumen an sich lockte. Er ward zur Wache gebracht und spielte dort den durchaus Unschuldigen. Aber der Verräther schläft nicht. Gerade als der Hühnerdieb im besten Leugnen ist, kräht es aus ihm heraus, und dann noch ein Mal. In den weiten Aermeln seines Ueberziehers findet sich bei näherer Untersuchung in jedem Aermel ein junger Hahn vor, die krähendes Zeugniß gegen ihren Räuber ablegten und ihm von Rechtswegen 4 Jahre Zuchthaus einbrachten, zu welchem das Criminalgericht den Hühnerliebhaber verurtheilte.

— † Die Kölnische Ztg. ist durch unsern neulichen Artikel über den sonderbaren Patriotismus der westlichen Provinzen nicht unerheblich verschnupft. Sie sagt:

„Die Phrasen sind sehr unverständig! Es ist allerdings eine der ernstesten Beachtung werthe Thatsache, daß der Unterschied in der Parteistellung so sehr mit dem Unterschiede der östlichen und westlichen Provinzen zusammenfällt, daß namentlich bei den jüngsten Wahlen und dem Verschwinden der Bodelschwingh-Geppert'schen Elemente aus der Vertretung der westlichen Provinzen die „ministeriellen Parteien" fast nirgends mehr über die Elbe hinaus sich recrutirt haben Niemand hat eher als wir auf diese bedenkliche Thatsache aufmerksam gemacht. Uns aber ist dieser Umstand nur ein Grund gewesen, nach allen Seiten Mäßigung und Versöhnlichkeit zu empfehlen. Die westlichen Staats- und Rechts-Auffassungen haben allerdings auch in den östlichen Provinzen Wurzeln geschlagen, die Wahlen der Städte, die Wahlen Berlins reden laut genug. Die Kreuzzeitung weiß es wohl selbst am besten, welche Flöner'sche Mittel erforderlich gewesen sind, die Opposition in den östlichen Provinzen nur so weit niederzuhalten. Die Kreuzzeitung weiß es auch ferner sehr wohl, daß „eiserne Kreuze" die Brust auch mehrerer der westlichen Oppositions-Deputirten schmücken und daß der Rheinländer Stein Preußen rettete, sehr gegen den Willen der Kreuzzeitungs-Männer seiner Zeit. Als die Kreuzzeitungs-Männer noch Minister waren, vor fünfundvierzig Jahren, da hat das „Schwert der alten Provinzen" nicht Landschaften erobert, sondern verloren, und als es erobert hat, da waren Minister am Ruder (Hardenberg), welche von den Kreuzzeitungs-Männern noch täglich verwünscht werden.

Wäre unser Respect vor dem Klüngel-Organ nicht schon ein unbegrenzter, er würde durch diese Proben ihrer Geschichts-Kenntniß noch gesteigert sein. Kreuzzeitungsmänner schon vor 25 Jahren und noch dazu als Minister, wir hätten uns für jünger gehalten. Stein der Nassauer gewiß in Köln geboren; Jena durch die Junker verloren, Leipzig und Waterloo durch die Schoppenstecher gewonnen, und es Nichts als eine Vergeßlichkeit der alten Dame Clio, daß nicht auch die Brust des Oppositionsmannes Dumont mit dem eisernen Kreuze geschmückt ist. Ueber die „Eroberungen" des Fürsten Hardenberg ein ander Mal. Die Behauptung, daß es in den westlichen Provinzen an ehrenwerthen patriotischen Männern fehle, liegt uns natürlich so fern, als der Kölnischen Zeitung Preußischer Patriotismus, wir haben nur von der Mehrzahl und der herrschenden Strömung gesprochen, und scheint man ja in Köln auch weniger unser Resultat als dessen Colorit zu bemängeln.

— ≌ Die Leitartikel-Locomotive der Spener'schen Zeitung schnob vorgestern nach Amerika, sprach über die Sclavenfrage und sagte dabei, man müsse auch auf „die Stimmen hören, die mit praktischem Blick die Sache betrachten." Wir können uns diese hellsehenden Spener'schen Stimmen nicht anders erklären, als durch die Muthmaßung: daß diese Stimmen Gläser, will sagen Brillen, tragen.

— ** Ein Frankfurter Localblatt macht uns mit einer neuen Spitzbuben-Industrie bekannt. Dieselbe besteht darin, bei Kunstgeschäften Röcke nach Englischer Erfindung zu tragen, welche auf beiden Seiten verschiedenfarbig sind und je nach Bedürfniß umgewendet angezogen werden können. Ein solches Habit besaß auch der neulich in Frankfurt verhaftete Dieb, welcher die Ordens-Decorationen eines Darmstädter Ministers sich zugeeignet hatte. Man erzählt auch sonst von Leuten, deren Röcke auf beiden Seiten rechts sind.

— S Der Mit-Redacteur der Haude und Spenerschen Zeitung Hr. G. Gumbinner protestirt dagegen, daß er als Redacteur der „Weihnachts-Wanderungen durch das geschäftliche Berlin" genannt worden. Zuschauer meinte Onkels jüngern Neffen, Herrn Gumbinner junior.

— V In der Stettiner Ostsee-Zeitung theilen vier Preußische Schiffscapitaine ihre Fata im New-Yorker Hafen, wo ihre Schiffe von sogenannten Runners — eine Art Seelenverkäufer, die die fremden Matrosen zum Desertiren von den Schiffen verleiten — mit bewaffneter Hand überfallen, sie ihrer Boote und anderer Gegenstände beraubt und ihnen Schiffsmannschaften weggelockt wurden. Von den Behörden des „freien Amerika", obgleich die Räuber in New-York wohlbekannt waren, haben die Preußischen Schiffsführer keinen Schutz erhalten!

— V Auch wir haben neulich die Nachricht aus Hamburg mitgetheilt, daß dort neu erfundene Schreibfedern von Schildkröt verkauft werden. Die „Allgemeine Augsburgerin" wiederruft diese Nachricht und hat aus Hamburg die Aufklärung erhalten, daß diese sogenannten Schildkrötfedern nichts weiter sind, als eigends präparirte — Gänsefedern!

— Z Am Sonnabend fand die letzte Vorstellung der Italienischen Operngesellschaft im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater — ein Act aus der Lucrezia, dann die vollständige Oper „matrimonio segreto" — in der meisterhaften Weise statt, wie namentlich die Opera buffa noch in keiner früheren Saison hier erschienen. Die ersten Mitglieder, die Damen Fodor, Viola und Ponti, so wie die Herren Galvani, Zucconi und Castelli, entfalteten ihr reiches Talent so verschwenderisch, daß das Publicum Gelegenheit zum Bedauern genug erhielt, die ausgezeichneten Leistungen nicht früher thätiger unterstützt zu haben. Das Haus war überfüllt.

— Z Ein interessanter Nachdruckproceß schwebt gegenwärtig beim hiesigen Stadtgericht. Er betrifft den von jeher gebräuchlichen Verkauf von Operntextbüchern durch die Theatervorstände Der Verfasser eines Operntextes bestreitet nämlich einer hiesigen Theater-Direction das Recht, seinen Text nicht bloß zur Aufführung de Oper zu benutzen, sondern denselben auch drucken und verkaufen zu lassen. Nach der Ansicht des Klägers haben die Bühnenvorstände durch den Ankauf der Partitur mit dem Texte nur das Recht, den letztern auf der Bühne vortragen zu lassen.

— SS Im Kroll'schen Theater-Lokal wird heute zum Benefiz des Kapellmeisters der sich auflösenden akademischen Opern-Gesellschaft von derselben noch eine Vorstellung des „don Pasquale" gegeben. Von der Englischen Gesellschaft kommen in dieser Woche zur Aufführung die Opern „Martha" und „Zannpa".

Austern, täglich frisch, bei
Julius Ewest, Linden 34.

Bestellungen werden prompt ausgeführt. Auswärtige Wiederverkäufer beziehen von mir zu denselben Preisen, wie direct.

Gleichzeitig die Anzeige, daß nach Verabredung auch direct von meinem Lager in **Hamburg** bezogen werden kann.

J. Ewest, Linden 34., **Depot der Whitstable - Austern - Comp. in London.**

Ausverkauf.
Jonas Kanter, Hof-Lieferant, Jägerstraße No. 27,
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen bedeutende Vorräthe zurückgesetzter Französischer Modebänder, als: Schärpen, Cravatten-, Hut-, Hauben- Gürtel- und Besatzbänder, zu auffallend billigen Preisen.

NB. Der Verkauf von Resten bis Morgens 11 Uhr.

Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en détail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —

die Genfer Uhren-Niederlage
von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichsstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrikpreisen.

Ausverkauf.
Prachtvolle Damen-Mäntel,
nach den neuestrn Journalen angefertigt,
bestehend in
Seide, Lama und Halb-Lama,
sollen jetzt, um vor dem Feste damit zu räumen, das Stck. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Thlr. billiger verkauft werden.
M. Blumenreich u. Co.,
Poststraße Nr. 8.

Handschuhe.
In allen Sorten, Größen und Farben empfiehlt das größte Lager.
Robert Hübner,
Werderstr. 10, der Bauschule vis-à-vis.

Dauerhafte seidene Regenschirme à 1⅚ Thlr.
Elegante seidene Regenschirme à 2⅙, 2⅔, 3⅙, 4 bis 8 Thlr. Baumwollene Regenschirme von 17½ Sgr. bis 1⅔ Thlr.
Zurückgesetzte Sonnen-Schirme
zur Hälfte des Fabrik-Preises, empfiehlt die Fabrik
von Hartwig Hoertel, Hausvoigtei-Platz 12.

Die Spiegel-Manufactur, Bronze-Waaren-Fabrik von Adolph Névir,
K. Hof-Lieferant und Modelleur,
Nr. 14. Unter den Linden **Nr. 14.**
empfiehlt sich zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** mit seinem wohlassortirten Lager von **Spiegeln** mit **Gold-** und verschiedenen **Holz-Rahmen. Marmor-Vasen, Coups, Briefdrücker, Schreibzeuge** 2c. **Bronze-Kron-, Wand-, Tisch-, Spiel- u. Hand-Leuchter, Candelabre, Gruppen, Figuren**, die neuesten Genre und größte Auswahl; ferner in der so sehr beliebten **Florentiner Bronze Schreibzeuge, Briefdrücker, Aschbecher, Cigarrenhalter, Sand-, Schmuck- und Frucht-Schaalen** 2c. **Leder-Compositions-Waaren**, als die beliebten **Rahmen-Thermometer, Etagères, Blumenkörbe** 2c. zu den anerkannten billigen Preisen.

Moderateur-, Bronze- und Porzellan-Lampen nur von den besten **Fabrikanten Capy & Cauchy in Paris** in großer Auswahl zu den **billigsten** und **festen Preisen.**

Angekleidete Puppen,
so wie Puppenbälge, Köpfe, Arme, Puppenschuhe und Putzsachen empfiehlt billigst die Posamentierwaaren-Handlung Wilhelmsstr. 40.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt sein Lager aller Arten Leinenwaaren und fertiger Wäsche, besonders weiße leinene Taschentücher, das ½ Dutzend 1—6 Thlr., so wie alle sonst in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten, aber festen Preisen.
J. G. Wassermann
Markgrafenstraße 42, am Gensd'armenmarkt.

Weihnachts-Anzeige
von
Carl Kühn u. Söhne,
Königliche Hoflieferanten,
Breite Straße Nr. 25.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehlen wir unser auf das Reichhaltigste assortirtes Waaren-Lager der geneigten Beachtung des verehrlichen Publikums.

Dasselbe bietet die größte Auswahl nützlicher und angenehmer Weihnachts-Geschenke für Erwachsene und Kinder, als:

Große und kleine **Portefeuilles** in Maroquin und Juchten, **Minister-Portefeuilles, Acten-Mappen, Schreibzeuge,** Französ. und Engl. **Brieftaschen, Notizbücher** mit Gummi-Rücken, **Portemonnaies** und **Cigarren-Etuis** in den verschiedensten Dessins, **Wechsel-, Bank-** und **Schulmappen, Album** mit couleurtem Papier zum Aufkleben von Zeichnungen, **Stammbücher, Ladies Counting-Books, Wirthschaftsbücher für Hausfrauen, Bibeln** und **Gesangbücher** in den geschmackvollsten Einbänden, **Engl. Brief-Copir-Mappen,** Maschinen-**Brief-Couverts, Reißzeuge, Poesiebücher, Schreibmappen** mit und ohne Schloß, mit feinstem Briefpapier und Couverts gefüllt, **Damen-Näh-Etuis** in Taschen- und Korb-Format.

Zur Aufmunterung für fleißige Kinder:

Schreibebücher mit den zierlichsten Deckeln und Umschlägen, Schreib- und **Rechnenbücher** mit feinen blauen Linien a 1¼ Sgr., eine reiche Auswahl **neuer Spiele,** schwarzer und color. **Bilder, Tuschkästen, Stahlfedern, Bilderbücher** und **Kinderschriften** mit interessanten Erzählungen, Pfennig-Ausgabe von **Aesops Fabeln** in 4 Sprachen mit 100 Kupfern, **Brief-Couverts** mit gestempelten Buchstaben, durch welche Siegellack und Oblaten entbehrlich werden, **Briefbogen** mit Vornamen u. dergl. m.

Pate Pectorale von Apotheker **George** in Epinal
Goldene Medaille 1845 — Silberne Medaille 1845
Schacht 16 Sgr. oder 56 kr.; ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nervenhusten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erprobten Tabletten haben sich bewährt und werden verkauft in allen Städten Deutschlands, Hauptdepot in Berlin, bei dem Conditor **Spargnapani**, unter den Linden Nr. 50, so wie auch bei **Felix & Co.**, Königl. Hoflieferanten, Friedrichs- und Leipzigerstr.-Ecke, und bei **L. d'Heureuse**, Kölnischen Fischmarkt Nr. 4., und bei **Felix & Sarotti**, Friedrichsstr. Nr. 191.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Waarenlager zum bevorstehenden Weihnachts-Feste vollständig assortirt ist und ich allen Anforderungen zu genügen im Stande bin, die man an ein Confiseur-Geschäft ersten Ranges machen kann. Dabei habe ich die Preise so niedrig gestellt, daß auch hierin den Ansprüchen der Zeit vollständig genügt wird. Ich lade nunmehr einen hohen Adel und ein hochverehrtes Publicum zur Ansicht ein und erlaube mir noch auf folgende Artikel besonders aufmerksam zu machen: Die neuesten Pariser Bonbonnièren und Körbchen, mit den zierlichsten Bonbons aller Art gefüllt, die geschmackvollsten und elegantesten Präsente bildend, zu allen Preisen — Bonbons in Französischen Enveloppen in nie gekanntem Luxus von 2½ bis 25 Sgr. das Stück — die reichste Auswahl Pariser glasirter Figuren in höchster Sauberkeit, darunter ganz neu: Chinois, Grotesques, Roccocos und besonders komische Caricaturen, das Pfund von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. — Trocaderos riches, das Zierlichste, was je in diesem Genre geleistet, das Pfund 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. — Fondants (auch Crême-Dessert, bonbons royales genannt), in zwölffachem deliciösen Geschmack und ausgezeichneter Qualität, **dennoch nur, wie schon seit Jahren,** 1 Thlr. 10 Sgr. das Pfd.; dieselben in Frucht-, Blumen- oder Muschelfaçon zu 1 Thlr. 20 Sgr. — Alle übrigen ächt Pariser Dessert-Bonbons, das Neueste und Feinste, was darin existirt, als: Bonbons à la gelée, Croque en bouches, Amendes Chambords, boules Napolitaines, Princesses, brochettes fruits, Angélique, bonbons du Nord, Pastilles Président, Pistaches, Amandes d'italie, Amandes u. Pralines royales, Dragées de Verdun etc. etc., sämmtlich das Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr. — Sucre de Pomme de Rouen, das Stück von 5 Sgr. an — Fruchtschachteln, das Stück 20 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr.; glasirte Früchte, das Pfd. 1 Thlr. — Königsberger Marzipan mit Fondant-Füllung, das Pfd. 1 Thlr., auch in Schachteln von 20 Sgr. das Stück an; figurirter Marzipan in höchster Sauberkeit und leichtwiegend mit vielen neuen Mustern, das Pfd. 1 Thlr. und 1 Thlr. 10 Sgr.; Mannheimer Marzipanbilder, das Pfd. 1 Thlr.; täglich frisches Backwerk, das Pfd. 20 Sgr. — Besonders mache ich auf mein Chocoladenlager aufmerksam und empfehle Trinkchocoladen eigener Fabrik in sauberer Packung (wie alle Artikel meines Lagers, nur unverfälscht) von 10 Sgr. das Pfd. an, welche zu gleichem Preise nirgends vollkommen geliefert werden kann; ferner: Chocolat praliné, à la crême, à liqueur, das Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr.; colorirte Chocoladenfiguren, das Pfd. 1 Thlr. 15 Sgr.; ganz kleine colorirte Nippsfigürchen (60—80 pro Pfd.), das Pfd. 2 Thlr.; Chocoladenfiguren jeder Größe in ganz Braun, das Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr.; eine große Auswahl eleganter Boites mit feinen Dessert-Chocoladen von Masson in Paris von 10 Sgr. an bis zu 2 Thlr. — Besonders zierliche Präsente bilden die Körbchen und andere Nippsgegenstände von feinem weißen Conservezucker, — Traganth-Figuren u. Caricaturen. — Alle Sorten Gelées, Früchte u. Marmeladen, darunter Apricosen und schottische Orangen-Marmelade in Gläsern von 5 Sgr. an.

Da der Raum die vollständige Aufzählung meiner Artikel nicht gestattet, so ersuche ich die ausführliche Liste derselben in meinem Geschäftslocal entgegennehmen zu wollen. — Aufträge von Außerhalb werden gewissenhaft und pünktlich besorgt.

W. Fuchs,
Conditor, Unter den Linden Nr. 8.

Die Stahlwaaren-Handlung eigener Fabrik
von J. A. Henckels aus Solingen,
Jäger-Straße Nr. 50.,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Stahlwaaren aller Art,
Ofen- und Camin-Vorsetzer, Ständer, Geräth 2c.,
Jagdgewehre, Pistolen, Jagd-Utensilien,
Schlittschuhe, Reißzeuge 2c.,
Kindersäbel mit Gehänge, Kinderflinten u. s. w.

Zu Weihnachtsgeschenken.
Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall billigst ausverkaufe. In den neuen Maschinen kann man sowohl den Kaffee filteriren als auch wie in denen von Metall das Wasser kochen.

Kaffeemaschinen zum Brühen, durch eigene Erfahrung am Zweckmässigsten eingerichtet, besitzt die Fabrik zu billigen Preisen. — Theemaschinen zum Kippen, Kuchenkörbe, Zuckerdosen u. s. w. von Porzellan, so wie Kaffeebretter und Berzelius-Lampen von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Die **Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabethstraße 45.** verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrikpreisen und empfiehlt: Eine reiche Auswahl aller Arten
guter, dauerhafter, schwarzer, seidener Kleiderstoffe, die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½ u. 25 Sgr. Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Die Fabrik feuersicherer Geldschränke von C. H. Benecke in Berlin, Gr. Hamburgerstr. 4,
empfiehlt ihre anerkannt stark und solid gearbeiteten Schränke mit Benecke's Patentschlössern und hält stets eine Auswahl vorräthig. Preiscourant gratis.

Wäsche-Fabrik von Loewy und Lindemann, Schloßplatz Nr. 1 (n. d. Stechbahn).
Unser vollständiges Lager aller Gattungen Oberhemden, Chemisettes und Kragen, leinener Taschentücher, Damen-Negligées und Tricots empfehlen wir unseren Geschäftsfreunden angelegentlichst.
Loewy und Lindemann,
Schloßplatz No. 1.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstraße Nr. 21. eine Treppe hoch
empfiehlt ihr vollständig assortirtes Seiden-Waaren-Lager.

Poln. Certific. Litt. A. à 300 Fl.
Die am 1. Januar f. fälligen Coupons werden zum Tagescourse ausgezahlt durch Heinrich Itzinger, Unter den Linden 47.

Spanische 3% und 1% Anleihe.
Die am 1. Januar k. J. fälligen Coupons werden zum Tages-Course ausgezahlt durch Heinrich Itzinger, unter den Linden Nr. 7.

Neuen **Franz. Estragon Essig, moutarde de Maille, sardines a l'huile, engl. Mixed pickles, anchovi paste, mulligatawni paste, Senf und eine große Auswahl Engl. Saucen** empfing
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden No. 24.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Minna mit dem Herrn Carl von Schlechtendal, Premier-Lieutenant im 2. Garde-Regiment, zeigt hiermit ergebenst an
Berlin, den 10. December 1852.
Die verwittwete Kammerherrin
M. v. Behr.

Frl. Marie Gelpke mit Hrn. Inspector Seelmann zu Lenzen; Frl. Clara Gutjahr mit Hrn. Assessor Böttger zu Meseritz.

Verbindungen.

Unsere am 6ten d. Mts. zu Jastrzembke in Westpreußen vollzogene eheliche Verbindung beehren sich, bei ihrer Abreise nach Erfurt, ergebenst anzuzeigen
Dr. A. Rienäcker, Divisions-Prediger.
Clementine Rienäcker, geb. Nehring.
Berlin, den 13. December 1852.

Hr. Robert Jurcke mit Frau Louise Meyer hiers.; Hr. F. Berch mit Frl. Mathilde Behrend zu Bernstein.

Geburten.

Die heute früh 7¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emma geb. von Arnim, von einem Mädchen, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Dölzig, den 10. December 1852.
v. Treskow.

Ein Sohn dem Hrn. Apotheker Weiß zu Bromberg; seine Tochter dem Hrn Gutspächter Schultze in Kolmice, Hrn. Pastor Hering in Opas; Hrn. Kreisrichter Hoffmann in Neisse.

Todesfälle.

Heute Nacht um 12¼ Uhr entschlief zu einem besseren Leben unser innig geliebtes Töchterchen Magdalene, sechs Wochen alt. Dieses zeigen in Stelle jeder besonderen Meldung an die tiefbetrübten Eltern.
Langendorf, den 1. December 1852.
Georg von Perbandt.
Conradine von Perbandt,
geb. Thaer.

Heute Abend 7 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser hochverehrter Commandeur der Königliche Oberst, Ritter mehrerer Orden, Joseph Freiherr von Wilczeck, in einem Alter von 58 Jahren 9 Monaten. Wir verlieren in dem Verewigten einen wohlwollenden Vorgesetzten und ein Vorbild des ächten Soldaten, der seinem Könige und dem Vaterlande länger als 40 Jahre treu und brav gedient hat, und dessen Andenken stets in uns fortleben wird.
Militsch, den 8. December 1852.
Das Offizier-Corps
des Königl. 1. Ulanen-Regiments.

Frau Prediger Köppen zu Seehausen; Hr Curatus Kienel in Constadt; Hr. Kaufmann Gottschalt in Schmiedeberg; Hr. Arnold in Liegnitz; Hr. Siegfried Schweizer in Breslau; Hr. Berg-Geschworner Heimbrod in Königshütte; Hr. Postsecretair Schultz in Görlitz.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 13. December. Im Opernhause. 197ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel. — Kleine Preise.

Dienstag, den 14. December. Im Opernhause. (184. Vorstellung.) Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abtheilungen, Musik von Bellini. — Mittel-Preise. —

Mittwoch, den 15. December. Im Opernhause. 198ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Der kategorische Imperativ. Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 14. December. Zum Besten der armen Schulkinder der Bezirke 74 a, b und c. Frauenkampf, oder: Ein Duell der Liebe, Lustspiel in 3 Acten, nach Scribe von Olfers. Hierauf, auf Begehren: Die Nürnberger Puppe, komische Oper in 1 Act, von de Leuven und de Beaupleau, übersetzt von Herrmann. Musik von A. Adam. Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Billets zu dieser Vorstellung sind im Billet-Bureau des Theaters von 9 bis 3 Uhr, so wie in der Buchhandlung des Hrn. Lassar, Brüderstraße No. 3, von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr zu haben.

Mittwoch, den 15. December. Zum 1. Male: Mit einander aufgewachsen, Schwank in 1 Act nach Feurnier, von W. Friedrich. Hierauf: Tanz. Dann zum 8. Male: Englisch! Lustspiel in 1 Act von C. A. Görner. Hierauf: Tanz. Zum Schluß, zum 1. Male wiederholt: Hans und Hanne, Vaudeville in 1 Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.

Dienstag, den 14. December. Zum ersten Male wiederholt: Der verlorne Sohn. Zaubermährchen mit Gesang in 3 Acten, von Krüger, Musik von Stiegmann; in Verbindung mit mimisch-plastischen Bildern des Professors Herrn Keller.

Mittwoch, den 15. December. Zum dritten Male: Der verlorne Sohn. In Verbindung mit mimisch-plastischen Bildern.



Vorstellung von 5 Uhr an. Entrée 5 Sgr., Loge 10 Sgr. Kinder die Hälfte.

Olympischer Circus von **E. Renz.**
Dienstag, den 12. December. Grand tableau equestre mit 9 Pferden. Miß Crumpton, geritten von E. Renz. L'écossais et la Sylphide, par Msr. Carré et Mad. Tourniaire.
Mittwoch, den 15. December.
Zum Erstenmale:
Borussia's Wappenfest,
großes heraldisch-equestrisches Schauspie in fünf Scenen.
1) Der Einzug der Herolde.
2) Wagen-Polonaise zu Pferde.
3) Ritterspiel der Herolde.
4) Das Labyrint — große Evolutionen zu Fuß und zu Pferde.
5) Gruß an Berlin — Schlußtableau.

Von dem Wunsche beseelt, mich der besonderen Gunst des hochgeehrten Publicums der Residenz stets würdig zu zeigen, ist es mein eifrigstes Bestreben, meinen Vorstellungen immer neue Abwechselungen zu verleihen, und habe deshalb in dem obengenannten „Großen equilibristischen Schauspiel", welches ich eigends für Berlin componiet, alle Mittel einer durchweg neuen und glänzenden Ausstattung aufgeboten, um dem hochgeehrten Publicum eine genußreiche Unterhaltung zu bereiten.
E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.
Weihnachts-Ausstellung.
Dienstag, den 14. Dec. **Im Königssaal** Unter Leitung des Hrn. Director Engel. Zum ersten Ma[le] **Martha,** oder: Der Markt zu Richmond, Oper in [...] Acten. Musik von v. Flotaw. Besetzung: Lady Harriet Du[r]ham *; Nancy, Frau Emilie Seyler; Lord Tristan Miklefor[d], Hr. N. Seyler; Lyonel, Hr. Röhr; Plumkett, Hr. Follenin[s]; Der Richter zu Richmond, Hr. Grunow. (* Lady Harri[et] Durham, Frau Heine vom Stadt-Theater zu Augsburg a[ls] zweite Gastrolle.) Anfang 7 Uhr. **Im Rittersaal** Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde, aus der Urwe[lt], optische Bilder, Linien- und Farbenspiele. Anfang 6 Uh[r]. **Im Foyer des Rittersaals:** Panoram[a] des Herrn A Bührlen. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren-Theater. Außerdem **Großes Concert** unt. Leit. des Hrn. Musik-Dir. **Engel.** Anfang 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Bei Couverts von [...] Thlr an wird **kein Entrée** entrichtet.

Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg wird täglich durch Ga[s] beleuchtet.

Gesellschaftshaus.
Heute, **Dienstag und folgende Tage Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung** und Vorführung der malerisch-romantischen Wanderungen durch
Tyrol, die Schweiz u. Italien
bewegliches Bild auf einer 14½ Fuss hohen Leinwand in 2 Abtheilungen. 1. Abtheilung: **Tyrol u. Steiermark.** 2. Abtheilung: **Schweiz u. Italien. In den Zwischenpausen Gr. Concert. Im Tunnel: Vorstellung à la Bosco. Im kleinen Saal: Humoristisches Theater.** Anfang Concert 6 Uhr, Vorstellung 7 Uhr. Entrée 5 Sgr., Loge 10 Sgr.
F. Schmidt.

Weihnachts-Ausstellung und Bazar im Diorama,
Stallstraße 7, vom 11. d. Mts., Abends 4 Uhr, bei Concert geöffnet.
In den unteren Räumen:
Eine Veranda mit Wasserkunst und blühender Victoria Regia,
Tropische Gegend,
Die Wildniß im Hymalaya-Gebirge.
In den oberen Räumen:
Das Palmenhaus.
Der Kunst- und Industrie-Bazar,
elegant und reich ausgestattet mit den verschiedensten Gegenständen der Kunst, Industrie und des Gewerbefleißes, und zu billigen Verkaufspreisen angesetzt.
Eine reich ausgestattete Lotterie, bei welcher jedes Loos gewinnt.
Der Bazar ist ohne die Ausstellung täglich von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags ohne Entrée geöffnet.
Die Ausstellung in dem Bazar bei brillanter Erleuchtung und Concert jeden Abend von 4 Uhr bis 9½ Uhr gegen Entrée von 5 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Noch können.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — **Stettin:** v. Ramin. — **Königsberg:** Beschlagnahme. — **Lyck,** Cholera — **Danzig:** Gemeinderath. — **Brieg:** Cholera. — **Minden:** Pensionirung.

Stuttgart: Vermischtes. — **Darmstadt:** Kammer. — **Frankfurt:** Senat. Zum Grimselspital. Vermischtes. Senatswahlen. — **Dresden:** Hofnachricht. Zollfrage. — **Zwickau:** Strafanstalt. — **Meiningen:** Die Frau Erdprinzessin Charlotte K. H. — **Hannover:** Graf Nostitz. Die Steinackersche Angelegenheit. — **Schwerin:** Die confessionelle Streitfrage. — **Bremerhaven:** Notiz.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die Mission des Herrn v. Bruck. Die Zollconferenzen. Vermischtes. — **Mantua:** Verurtheilungen.

Ausland. Frankreich. Paris: Man fürchtet keine ernstliche Opposition im Senat. Unbestimmte Stimmung verstimmt die Börse, Berryer's Rede. Gerücht. Die Kaiserkrone Verfassunß des „Constitutionell". Die Schweiz. Aufhören der Baisse. Nur der Senat. Thiers. Eine neue Kaiserbraut. Graf Coëtlosquet †. Die Kaiserliche Friedenspolitik und die Gedankenlosigkeit. Lehrstuhlwechsel. Vermischte Notizen.

Großbritannien. London: Earl Derby in der City. Der Punschlord John Russel in Leeds. Budgetdiscussion.

Italien. Turin: Kammer. Das Ehegesetz im Senate berathen. — **Rom:** Neue Nuntiaturen. Preußische Gesandtschaft. — **Neapel:** Tel. Dep.

Börse von Berlin, den 13. December.

Die Börse war sehr animirt; Freiburger, Oberschles., Cosel-Oderberger, Aachen-Mastrichter, Fr.-Wilh.-Nordbahn, Steele-Vohwinkel und Sagan-Glogauer wurden zum Theil merklich höher bezahlt, während die übrigen Effecten sich fest behaupteten und nur Düsseldorf Elberfelder Eisenbahnactien und Span. Fonds niedriger verkauft wurden.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101⅞ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93⅞ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	148 B.	Kur- u. Neum.	4	101¼ G.
K. u. N. Schld.	3½	91¼ bez.	Pommersche	4	101½ B.
Brl. St.-Obl.	5	103 bez.	Posensche	4	101 B.
do. do.	3½	92¼ bez. u. B.	Preußische	4	101¼ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100¼ G.	Rh. u. Westph.	4	100¾ B.
Ostpreuß. do.	3½	96¼ G.	Sächsische	4	101¼ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	100 B.	Schlesische	4	101¼ B.
Groß. Pos. do.	4		P. B. Anth.-sch.	—	109 B., 108¾ G.
do. do.	3½	97¾ bez.	C. u. P. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	97½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 bez.	Liv.-Florenz.	4	86⅞ bez.
Aach.-Mastr.		62½ a 63 bez. G	Mgdb.-Hlbrst.	4	173¾ geboten.
Berg.-Märk.	4	50½ a ⅜ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	55 B.
do. Prior.	5	103¼ B.	do. Prior.	5	103¼ bez.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	Mecklenburg.	4	38½ a 37¾ bz. G.
Brl. Anh. A. B.	4	137½ a ¼ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅜ bez.
do. Prior.	4	100¼ bez.	do. Prior.	4	100⅞ G.
Berl.-Hamb.	4	109 G. ½ B.	do. do.	4½	101¾ G.
do. Prior.	4½	102⅞ G.	do. 3. Ser.	4½	101⅞ G.
do. 2. Em.	4½	102¼ G.	do. 4. Ser.	5	103¼ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	83¼ B. ¼ G.	do. do. Zwgb.		46¾ a 47¼ bez.
do. Prior.	4	100 G.	Oberschl. L. A.	3½	185½, 86, 85½ b.
do. do.	4½	102 G.	do. L. B.	3½	157½ bez. u. B.
do. L. D.	4½	101¼ bez.	Prz. W., St. B	4	38¼ a 39½ bez. B
Berl.-Stettin	4	143¾ a ½ bez. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	101¼ bez.
Bresl.-Freib.	4	114 a 117 bez	Rheinische	4	87¼, 87 a ¼ bez.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	94 G.
Cöln-Minden	3½	117⅞ bez. G.	do. Prior.	4	98¼ bez.
do. Prior.	4½	103⅛ bez. G	do. v. St. gar.	3½	90½ G.
do. do.	5	104⅞ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	91 G.
Crac.-Ob. schl.	4	90 B.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	94 bz. B.	Starg.-Posen	3½	92 bez.
do. Prior.	4	98¼ G.	Thüringer	4	91⅞ bez.
do. do.	5	104 bez.	do. Prior.	4½	102⅞ bez.
F. W. Nordb.	4	46¼, 46, ½ bez. G	Wilhelmsbhn.	4	164 a 165¼ bez.
do. Prior.	5	102⅞ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	107¼ bez.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118¼ bez u. B.	P. Bk.-C. L. B.	—	22¾ G.
do. do. do.	4½	103½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	97⅝ G.
do. bei Stiegl.	4	96⅞ B.	Span. inländ.	3	42½ B.
d. p. Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	22 bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	98 bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P. P. O. 500 fl.	4	92¼ G.	Dess. B. A. L. A	4	162 G.
do. a 300 fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	137 G.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. December. 3% Rente 82,50. 4½% 106,70. 3% Span. 44. 1% Span. —.
Alexandrien, 4. December. Wechsel auf London 98½.
Madrid, 12. November. London 2,0⅜—⅞.
Calcutta, 6. November. London 2,0½—1.
Canton, 20. October. London 4,9½—10.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 11. December. Poln. Papiergeld 98¾ B. — Oester. Banknoten 88¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 111¾ G. Oberschlesische Lit. A. 185½ G. do. Lit. B. 156½ G. Krakau-Oberschlesische 90½ B. Niederschlesisch-Märkische 100 7/12 B. Cosel-Oderberg 162½ G. Neisse-Brieger 73 7/12 G. Cöln-Minden 117½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 46 B. Mecklenburger 37½ B. Rheinische 86¾ G. Hamburger 109½ B.

Leipzig, 11. December. Leipzig-Dresden 185½ B. 185¼ G. Sächsisch-Baierische 91¾ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 25¾ B. Magdeburg-Leipziger 288 G. Berlin-Anhalter 136¾ B., 136¼ G. Berlin-Stettiner 143¼ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92 B., 91½ G. Cöln-Mindener 117½ B., 116¾ G. Altona-Kieler 108 B., 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 162½ G. do. Lit. B. 137⅞ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88⅞ B., 88⅜ G.

Wien, 11. December. Silber-Anlehen 110½. 5% Metall. 95¼. Neue Anleihe 94¼. 4½% Metall. 84⅞. Bank-Actien 1355. Nordbahn 243¼. 1839r Loose 138¾. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156¼. London 11,18. Augsburg 115½. Hamburg 171¼. Amsterdam 160. Paris 134⅜. Gold 19⅞. Silber 14½.

Metall. und Nordbahn (120,000 fl. Mehr-Einnahme wegen) höher, Bankactien und Gloggnitzer niedriger, Wechsel gewichen, Gold Anfangs höher.

Frankfurt a. M., 11. December. Nordbahn 48⅞. Metall. 4½% 73. do. 5% 81⅞. Bank-Actien 1391. 1839r Loose 118⅞. 1834r Loose 193. 3% Spanier 44½ B. do. 1% 23⅞. Badische Loose 38. Kurhessische Loose 33⅞. Wien 103¼. Lombardische Anleihe 91⅞. London 117⅞. Paris 93⅞. Amsterdam 100¼. Livorno-Florenz 84¼.

Hamburg, 11. December. Berlin-Hamburg 106⅞. Magdeburg-Wittenberge 53½. Cöln-Minden 113⅞. Cosel-Oderberger —. Kieler 105. Mecklenburger 36. Nordbahn 43¼. Spanische 3% 40⅞. do. 1% 22¼. Sardinier 91¼. Sämmtlich G. Börse nicht belebt.

Paris, 10. December. Da die Verkäufe der schwachen Speculanten nun beendet scheinen, auch sich schon wieder eine Contremine gebildet hat, so zeigte sich heute wieder entschiedene Kauflust, sowohl auf Speculation, als auch gegen baar, auch soll die Soc. mob. ihre Operationen begonnen haben. 3% Rente p. C. 82, und p. ult. 82,40. 4½% Rente p. C. 104,50, p. ult. 106,80. Bank-Actien 2900. Span. 3% 44⅞. Span. 1% 24½. Nordbahn 885. Soc. mobil. —.

London, 10. December. Die beginnenden Budget-Debatten verursachten an der Börse eine erregte Stimmung. — Consols p. C. 101⅞ a ½, a. Z. 101⅞ a ⅞. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 2½. Merican. 24⅞. Russen —. do. 4½% —. Sardinische Anleihe 96½. Span. 3% —. do. neue 24½. Portug. 39½. Schwed. Anleihe —. Integrale —. Eisenbahn-Actien zum Theil matter.

Amsterdam, den 11. December. Integrale 65. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23⅞. do. 3% 43½. Portug. 38⅞. Russen 108½. Stieglitz 91½. Metall. 5% 78½. Merican. —. London 11,75 G. Hamburg 35 13/16 G.

Fast alle Effecten waren in günstiger Stimmung und einzelne höher.

Madrid, 4. December. 3% 46½. 1% 25.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 13. December. Weizen loco n. Qual. 64 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 48 — 51 Rt. 82 Pfd. pr. December 48½ a — Rt. bz. 82 Pfd. pr. Frühjahr 49½ Rt. a 50 Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, 52 — 55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 38 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. December-Januar 10 1/12 Rt. bz. u. B. 10 Rt. G. pr. Januar-Februar 10½ Rt. bz. u. B. 10 1/12 Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. Geld. pr. März-April 10½ Rt. Brief 10½ Rt. Geld. pr. April-Mai 10½ Rt. bezahlt 10¼ Rt. Geld. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 71 Rt. B. 69 Rt. Geld. Rübsen 71 Rt. B. 69 Rt. G. Sommersaat 60 Rt. B. 58 Rt. Geld. Spiritus loco ohne Faß 22¾ Rt. bez., mit Faß — Rt. B. pr. December 22 a 22⅞ Rt. bz. 22½ B. u. G. pr. April-Mai 22 a 22¾ Rt. bezahlt u. Geld 23 Rt. Brief.

Roggen und Spiritus zu etwas besseren Preisen gehandelt. Rüböl beim Alter.

Stettin, 11. December. Weizen fest, 3 Ladungen pos. und bromberg. zusammen ca. 200 Wispel durchschnittlich 89 Pfd. loco 70 Rt. bez., 30 Wispel 89 Pfd. märk. 67½ Rt. bez., pr. Frühjahr 89—90 Pfd. gelber 300 Wispel 70 Rt. bez., Schlußscheine 69 Rt. begeben.

Roggen flau, loco —, pr. December 82 Pfd. 48 Rt. B., pr. December—Januar 48 Rt. B., pr. Januar—Februar —, pr. Frühjahr 49½ a 49 Rt. bez., 49½ B., 86 Pfd. 50 Rt. bez.

Gerste 74 Pfd. loco 38½ Rt. bez., 39 Rt. B., pr. Frühjahr 74—75 Pfd. 40½ Rt. bez.

Hafer unverändert.

Heutiger Landmarkt: Weizen 62 a 67, Roggen 46 a 50, Gerste 35 a 37, Hafer 26 a 29, Erbsen 48 a 50 Rt.

Rüböl etwas fester, loco 9⅞ a 9⅞ Rt. bez., pr. December 9⅞ Rt. G., pr. December—Januar 9⅞ Rt. G., pr. Januar—Februar —, pr. Februar—März —, pr. März—April 10¼ Rt. B., pr. April—Mai 10½ Rt. bez. u. G., pr. Mai—Juni —, pr. Juni—Juli —, pr. September—October —.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 17½ % bez., loco ohne Faß 17 a 17⅛ % bez., mit Faß —, kurze Lieferung 17½ % bez, pr. December 17⅛ % bez. u. G., 17 % B., pr. December—Januar 17 % B., pr. Januar—Februar 17½ % B., pr. Frühjahr 17 % bez. u. B.

Kleesaamen rother 14½ Rt. bez., Thimothee 7½ Rt. bez.

Königsberg, 8. December. Starke Frage nach Getreide, besonders Weizen, folgende Preise wurden willig bezahlt und Inhaber halten noch ansehnlich höher, 130 Pfd. hochbunt. Weizen verkaufte sich zu 80 Sgr., 130 Pfd. bunt. 78 Sgr., und 123—130 Pfd. 70 a 75½ Sgr., Roggen 122—126 Pfd. 54 a 55 Sgr., kleine Gerste 104—5 Pfd. 47 Sgr., Hafer 72—73 Pfd. 28½ a 30 Sgr., Bohnen 54 a 55 Sgr. Spiritus ohne Faß mit 21⅝ Rt. loco bezahlt, wird auf 22½ Rt. gehalten, pr. Frühjahr sind Käufer a 21½ Rt. mit Faß vorhanden, aber nur wenig Abgeber a 22 Rt. vorhanden.

Danzig, 9. December. Getreidepreise an der Landbahn Preise wie zuletzt gehalten. Spiritus a 20½ Rt. pr. Ohm abgesetzt, später einiges a 20 Rt. geschlossen. Fein raff. Rüböl 11½ Rt., rohes und Leinöl 10⅞ Rt. pr. Ctr. Gestern betrug der ganze Umsatz 68 Last Weizen hochbunt. 130 Pfd. a 510 fl., 128—129 Pfd. a 495 fl., gut. bunt. 123 Pfd. a 435 fl. pr. Last. Heute ca. 40 Last Weizen gut hochbunt. in verschiedenen kleinen Posten 127—9 Pfd. und 6 Last Gerste ohne Preisangabe umgesetzt.

Breslau, 11. December. Bei sehr belangreichen Zufuhren heute besonders matt und secundaire Sorten billiger, während feine Qualitäten 1—2 Sgr. über Notiz erlangten.

Heute bezahlte man Weizen weißer 65—76 Sgr., gelber 64—74 Sgr., Roggen 54—64 Sgr., Gerste 43—46 Sgr., Hafer 29—31½ Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten ohne wesentliche Offerten, es bedang Raps 73—77 Sgr., Sommerrübsen 55—62 Sgr.

Kleesaamen fest und begehrt bei geringen Offerten, rother 12 — 13½ Rt., exquisite Sorten bis 13⅞ Rt. bez., weißer 10—15½ Rt., auch 15⅞ Rt.

Spiritus animirter, loco 8⅞ Rt. G., 8 11/12 Rt. fest B., Lieferung nichts gehandelt.

Rübenzucker matt, doch Preise unverändert, hellgelb. Farin 11½—12½ Rt., weißer 13⅞—14¼ Rt., Melis 15—15½ Rt., Raffinade 15⅞—16½ Rt. bez.

Magdeburg, 11. December. Weizen 50 a 60 Rt. Roggen 46 a 50 Rt. Gerste 33 a 36 Rt., Hafer 22 a 25½ Rt. Spiritus loco 31 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 11. December. Weizen etwas ruhiger, gestern Abend pomm. 120 bez., heute noch zu lassen, holstein. 117 bez. und heute dazu wohl zu haben. Roggen flau. Oel 22⅞ a ½. Zink loco 11½ gehalten.

Leipzig, 11. December. Die Ankündigung von December-Lieferung von Rüböl, welche zum großen Theil nicht empfangen, sondern verkauft werden sollen, war um so mehr geeignet drückend auf den Markt zu wirken, da sich bei dem ausbleibenden Frostwetter noch immer keine festere Meinung bilden wollte, und blieb der Artikel mit 9⅞ Rt. angeboten, pr. Januar—Februar 10¼ Rt., pr. März—April 10½ Rt., April—Mai 10½ Rt. Leinöl 11½ Rt.

London, 10. December. Zufuhren schwach, der Markt hübsch besucht und recht lebhaftes Geschäft, auch auf Speculation, Preise waren 2 s. höher, doch waren Eigner im Allgemeinen nicht damit zufrieden, Mehl 1 s. höher, Gerste, Bohnen und Erbsen unverändert, Hafer sehr fest und auf Speculation zum Theil 6 d mehr bezahlt, schwimmende Ladungen Weizen vom Süden wurden beträchtlich höher gehalten.

Amsterdam, 10. December. Weizen höher, 127 Pfd. r. bunt. poln. 303 fl. Roggen etwas höher, 121 Pfd. preuß. 212 fl., 120 Pfd. petersb. 198 fl.

Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß täglich und pr. December 57 L., pr. April 58½ L., pr. September—October 59½ L. — Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich etwas flauer, pr. Lieferung nicht williger, auf 6 Wochen 33¾ fl., effect. 32¾ a 33½ fl., pr. December — fl., pr. Mai 34 a 33¾ fl. pr. September — October 34¼ fl., pr. November — fl. Leinöl auf 6 Wochen 29 fl., effect. 28 fl., pr. December — fl., pr. März 29 fl., pr. April 29½ fl., und pr. Mai 29 fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 fl., effect. 38 fl. Rübkuchen 75 a 78 fl. Leinkuchen 8⅞ a 11½ fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 11. Dec. Abds. 9 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 4½ Gr.
Am 12. Dec. Morg. 7 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 3 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 6 Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 1 9/10 Linien	+ 3½ Gr.
Am 13. Dec. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 9/10 Linien	+ 3 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1 9/10 Linien	+ 6½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von **C. G. Brandis** in Berlin, Dessauerstr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 290. der Neuen Preußischen Zeitung.

Berliner Getreidebericht vom 10. Dec. 1852.

(M. T. Manheimer.) Nach einer größeren Lebhaftigkeit im Roggenhandel während der ersten Tage dieser Woche blieb die ruhigere Stimmung seitdem vorherrschend und verursachte eine Reduction der Preise, die seit 8 Tagen 2 à 3 Sgr. beträgt. Man besorgt, daß bei stärkeren Anerbietungen nicht hinreichend Abnehmer sein und die Preise sich noch mehr drücken werden, was auch einige Wahrscheinlichkeit für sich hat, bei der Sachlage im Allgemeinen aber keinesweges so gewiß ist, wie es von mancher Seite angenommen wird. Vorläufig kommen hier so starke Anerbietungen noch nicht vor, um eine wesentliche Erniedrigung auf die Dauer erwarten zu lassen, sondern der Markt ist nur stiller und die Kauflust gedämpft, wie es gewöhnlich kurz vor oder nach Weihnachten der Fall zu sein pflegt. — Heute hatte der Markt, wie im Allgemeinen, so auch insbesondere für Roggen ein flaues Aussehen, und es wurde zu folgenden Preisen gehandelt: pr. Decbr. 48½ à 47¾ Sgr., pr. Früh abr 49¼ à 49. In loco ruht das Geschäft seit ein paar Tagen fast gänzlich. Vorher verkauft: 86½ ℔. zu 53¼ Sgr., 86½ ℔. zu 50½ pr. 82 ℔., 85¼ ℔. zu 52 Sgr.

Für Weizen blieb die Stimmung, was unsern Platzhandel anbetrifft, sehr günstig, doch ruhig, obgleich die neuesten auswärtigen Berichte hinter einander von besseren Preisen sprechen und für eine weitere Besserung gute Aussicht eröffnen. Es herrscht hier in dieser Beziehung noch ein gewisses Mißtrauen, welches seinen Einfluß auf das Geschäft geltend macht und den Umsatz in seiner Entwickelung aufhält. Bei der gesunden Lage dieser Branche läßt sich aber wohl erwarten, daß wir früher oder später den auswärtigen Haupt-Getreideplätzen in der Besserung folgen werden. — Bezahlt: für schwimmend 88¾ ℔. hochbunt. Nakler 67½ Sgr., 90½ ℔. bunt. Posener 66, 88 ℔. weiß. poln. 68, 89—90 ℔. hochbunt. Bromberger 69½, 88¼ ℔. hochbunt. Graudenzer 68¼, 88 ℔. bunt. Posener 65, 88 ℔. von der Warthe 66 Sgr.

Gerste hat vorige Preise kaum behaupten können und steht auf 38 — 39 Sgr.

Hafer erlebte eine kleine Besserung, aber keinen ausgedehnten Handel. Loco 26 — 29 Sgr., pr. Frühjahr im Laufe der Woche Einiges zu 29¼ und 29 Sgr. gehandelt, blieb zuletzt 29¼ Sgr. B. 29 Sgr. G.

Erbsen, Futter- 49 — 51 Sgr., Koch- 52 — 55 Sgr.

Weizenmehl Nr. 0. 4⅙ — 4⅔ Sgr., Nr. 0. und 1. im Verbande 4⅓ — $4\frac{5}{12}$ Sgr.; Roggenmehl Nr. 0. 4¼ — 4⅓ Sgr., Nr. 0. und 1. $3\frac{11}{12}$ — 4 Sgr. pr. Ctr. unversteuert.

Rappsaat bei seltener Frage 72 — 70 Sgr. zu notiren. Eine Partie Winterraps ausgezeichneter Qualität zu 71½ Sgr. gehandelt. — Sommerrübsen und Leinsaat scheint zu fehlen.

Rüböl blieb bei kleinem Geschäft ziemlich unverändert. Heute wurde etwas billiger abgegeben. Loco so wie pr. December $10\frac{1}{12}$ à 10 Sgr. verk. $10\frac{1}{12}$ B., 10 G., pr. December—Januar $10\frac{1}{12}$ verk. u. B. 10 à $\frac{1}{24}$ G., pr. Januar — Februar 10⅛ u. $\frac{1}{12}$ verk., 10⅛ B., $10\frac{1}{12}$ G. pr. Februar — März 10¼ Sgr. B. 10⅛ G., pr. März — April 10⅓ Sgr. B. 10¼ G., pr. April — Mai 10⅜ Sgr. B., 10¼ verk. u. G.

Leinöl loco 11⅛—11 Sgr. Lieferung do. Mohnöl 16½ Sgr. Palmöl 13¼ Sgr. Südseethran 12½—13 Sgr.

Das Geschäft in Spiritus ist fast ganz aus seinem Geleise gebracht. Statt der vorherigen Besserung ist eine Flaue eingetreten, die Manchen, der sich zu sanguinen Erwartungen hingegeben hatte, eben so sehr wieder entmuthigt. — Es ist zwar nicht zu läugnen, daß, wenn die Anmeldungen momentan zu groß werden sollten, wohl eine noch flauere Periode dadurch herbeigeführt werden könnte. um so mehr, da, wie bekannt, die Speculanten sich sehr leicht von einem Extrem zum andern hinreißen lassen, aber eben so sehr könnte man geneigt sein, anzunehmen, daß die Machination Hand im Spiele hat. — Das Geschäft in effectiver Waare leidet nicht minder unter solchen Umständen. Man sucht in loco zu drücken, um auf die Lieferungspreise zu wirken und die Speculation zu verscheuchen, während die Versendungen nach dem Auslande in directem Gegensatze anhalten, und Ordres die darauf eingehen, eine bessere Zukunft bestätigen. Der Flaue, welche gestern und heute bei Marktbeginn so sehr überhand genommen hatte, daß man glauben konnte, als müßte man à tout prix losschlagen, geschah später einiger Einhalt. Die Börse schloß fester und mit etwas besseren Preisen. Loco ohne Faß 22 Sgr. verk. mit Faß pr. December und December — Januar 21 a 21⅓ bez., 21¼ Br., 21⅙ Gld., pr. Januar—Februar und Februar — März 22¼ Br., 22 bezahlt und Gld., pr. Januar, Februar und März ohne Faß 22½ bez, pr. März—April 22¼ Br. 22 Gld., pr. April— Mai 22 a 22½ bez., 22½ Br., 22¼ Gld. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen circa 55 Wisp. 52 — 68 Sgr., Roggen circa 85 Wisp 48 — 54 Sgr., Gerste circa 40 Wisp. 36 — 41 Sgr., Hafer circa 150 Wisp. 26½—30 Sgr., Erbsen circa 10 Wisp. 50 — 61 Sgr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 4. bis 8. d. M.:

Neustadt-Eberswalde: 373 Wspl. Weizen, 490 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 98 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 119 Wspl. Oelsaat, 1170 Ctr. Mehl, 283 Ctr. Rüböl, 471 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Brieskow: — Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 28 Wspl. Oelsaat, 2400 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 35 Geb. Spiritus.

Summa: 773 Wspl. Weizen, 490 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 98 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 147 Wspl. Oelsaat, 4100 Ctr. Mehl, 283 Ctr. Rüböl, 471 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 35 Geb. Spiritus.

Vom 9. Januar bis 8. c.: 25,452 Wspl. Weizen, 60,927 Wspl. Roggen, 5636 Wspl. Gerste, 13,830 Wsp. Hafer, 1939 Wsp. Erbsen, 11,396 Wsp. Oelsaat, 174,676 Ctr. Mehl, 20,325 Ctr. Rüböl, 9222 Ctr. Leinöl, 1050 Ctr. Thran, 4032 Geb. Spir.

Das Wetter ist gelinde und, wenn auch seit gestern etwas besser, doch meistens regnigt und feucht geblieben.

Inserate.

Oeffentliche Erklärung.

In mehreren öffentlichen Blättern ist folgende Annonce erschienen:

„Ich Endesunterschriebener, der Ober-Amtmann Gottlieb Ludwig Nordmann, auf Liszkowo bei Inowraclaw, nehme hiermit meinem ältesten Sohne, Heinrich Nordmann, Productenhändler hierselbst, die ihm im Laufe des vorigen Winters ertheilte General-Vollmacht, da dieselbe von ihm nicht allein überschritten, sondern auch gegen mich angewandt worden ist.

„Ich habe meinen Sohn Max Nordmann zu Wybranowo beauftragt, Vorstehendes hiermit durch die Zeitungen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

„Berlin, den 26 November 1852.

„(gez.) Nordmann.

„Gemäß obigen Auftrages bringe ich den Widerruf der Vollmacht hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

„Wybranowo, den 6. December 1852.

„Max Nordmann."

Soweit diese vorstehende Anzeige von mir ausgehen soll, erkläre ich dieselbe für null und nichtig und ihrem ganzen Inhalte nach für ungültig und widerrufen.

Meine vorgebliche Unterzeichnung derselben kann nur durch Herbeiführung eines Irrthums erlangt worden sein.

Ein Gleiches gilt von einer angeblich unterm 5. Decbr. cr. von mir auf den Rechts-Anwalt Senff zu Bromberg ausgestellten Vollmacht, welche ich hierdurch für ungültig erkläre, respective in allen Punkten widerrufe.

Dasselbe geschieht hierdurch ferner mit allen etwanigen sonstigen Schriftstücken, welche mit meiner Unterschrift versehen durch die Hände meines zweiten Sohnes Max oder die meines dritten unmündigen Sohnes Otto Nordmann gegangen oder noch in denselben befindlich sein sollten.

Auf Verlangen meines ältesten Sohnes Heinrich habe ich seine Führung meiner Geschäfte unter Beistand meiner beiden langjährigen Freunde, des Herrn Commerzienraths C. Westphal und des Herrn Wilhelm Eltze, genau geprüft und billige dieselbe vollkommen.

Das Original dieser Erklärung liegt beim Herrn Commerzien-Rath C. Westphal hierselbst, Alexanderstraße 22, zu Jedermanns Einsicht bereit. Berlin den 10. Decbr. 1852.

Der Ober-Amtmann
(gez.) G. L. Nordmann
auf Liszkowo.

Daß die vorstehende Erklärung von dem Ober-Amtmann Gottlieb Ludwig Nordmann auf Liszkowo eigenhändig unterschrieben ist, bescheinigen hiermit als Zeugen

Berlin, den 10. December 1852.

(gez.) Wilhelm Eltze (gez.) C. Westphal.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke
zu
bedeutend ermäßigten Preisen
der
Jonas'schen Sortiments-Buchhandlung
(L. Steinthal)

Werderstraße Nr. 11, gegenüber der Königl. Bauschule.

Goethe's Werke, 40 Bde., in verschiedenen Einbänden, statt 21—25 thlr., eleg. geb., für 16 thlr. 20 sgr. bis 17 thlr. — In Prachtb. 19 thlr. — Dieselbe Ausgabe in gr. 8., 30 Bde., eleg. geb., 24 thlr., Prachtb. 31 thlr. Schiller's Werke, eleg. geb., 4 thlr. bis 4 thlr. 25 sgr. Lessing's Werke, 10 Bde., elegant gebunden, 4 thlr. 15 sgr. 4 thlr. 25 sgr., 5 thlr. 5 sgr. Shakespeare's Werke von Schlegel und Tieck, 12 Bde., 1852, Octav-Ausgabe elegant gebunden, 6 thlr. 20 sgr., Prachtband 7 thlr. 10 sgr., Taschen-Ausgabe mit Stahlstichen, 12 Bde., elegant gebunden, 4 thlr. 20 sgr., Octav-Ausgabe in 9 Bdn., elegant gebunden, 3 thlr. 20 sgr., Prachtband 4 thlr. 15 sgr. Chamisso's Werke, 6 Bde., elegant gebunden 3 thlr., Prachtb. 3 thlr. 10 sgr. Körner's Werke, 4 Bde., eleg. geb., 3 thlr. 2½ sgr., Prachtb. 3 thlr. 7½ sgr. Zschokke's Novellen, 15 Bde., eleg. geb., statt 10 thlr. für 8 thlr. Gervinus Handb. d. poet. Nationalliteratur, 5 Bde., statt 16 thlr. 7½ sgr., für 10 thlr. Desselben Shakespeare 4 Bde., eleg. geb., statt 9 thlr. für 5 thlr. 20 sgr. Tegner's Frithjof-Sage, übers. v. Minding, Prachtausg., eleg. geb., statt 1 thlr. 15 sgr. für 1 thlr., Prachtb. 1 Thlr. 5 Sgr. Dahlmann, Geschichte der französischen und englischen Revolution, 2 Bde., statt 4 thlr. 7½ sgr. für 2 thlr. 25 sgr. Becker's Weltgeschichte, 14 Bde., neueste Aufl., statt 9 thlr. 10 sgr., für 6 thlr. 15 sgr., eleg. geb. 7 thlr. 17½ sgr. bis 9 thlr. Scott's ausgew. Romane, 10 Bde., eleg. geb., für 4 thlr. 25 sgr. Bulwer's Werke, 8.-Ausgabe, 50 Bde., statt 45 thlr. für 12 thlr. Humboldt's Kosmos, 3 Bde., eleg. geb. 7 thlr. 10 sgr., Prachtb. 7 thlr. 25 sgr., Humboldt's Ansichten der Natur, eleg. geb., statt 2 thlr. 25 sgr. für 2 thlr. 10 sgr., Prachtb. 2 thlr. 15 sgr. Briefe über Humboldt's Kosmos, 3 Bde., statt 9 thlr. für 7 thlr. 6 sgr. Müller's 24 Bücher allgem. Geschichten, 4 Thle., eleg. geb., statt 2 thlr. 20 sgr. für 2 thlr. Byron's Werke, deutsch von Böttger, 12 Bde., eleg. geb. 2 thlr. 12½ sgr. — 2 thlr. 15 sgr., Prachtb. 3 thlr. 10 sgr., Boz, sämmtliche Werke, 79 Bde., eleg. geb., statt 26 thlr. 10 sgr. für 20 thlr. Böttger's Weltgeschichte in Biographieen, 8 Bde., statt 14 thlr. für 10 thlr., eleg. geb. 11 thlr. 10 sgr., Prachtb. 12 thlr. Marryat's sämmtliche Werke, 27 Bde., eleg. geb., statt 20 thlr. für 10 thlr. Rotteck's und Welker's Staats-Lexikon, 12 Bde., eleg. geb., statt 33 thlr. für 13 thlr. Zschokke's Stunden der Andacht, 6 Bde., eleg. geb., in 3 Bden., statt 5 thlr. 10 sgr. für 4 thlr. 10 sgr., Prachtband in 3 Bden. 4 thlr. 20 sgr., Prachtb. in 6 Bden. 5 thlr. 25 sgr. Witschel's Morgen- und Abendopfer, eleg. geb., 18 sgr. 6 pf., Prachtb. 24 sgr. Kulp, Länder- und Völkerkunde, 4 Bde., statt 8 thlr. 22 sgr. 6 pf. für 6 thlr. 15 sgr., eleg. geb. 7 thlr. 17 sgr. 6 pf., Prachtb. 8 thlr. 10 sgr. Kaulbach's Reinicke Fuchs, Prachtausg. in Orig.-Prachtb. 12 thlr. 15 sgr. Tausend und Eine Nacht, illustr. Prachtausg., 4 Bde., geb., statt 21 thlr. für 6 thlr. 15 sgr. Gaudy's Werke, 24 Thle., eleg. geb., statt 8 thlr. für 4 thlr. 5 sgr. Die Jobsiade, eleg. geb., statt 1 thlr. für 20 sgr. Granville les fleurs animées, Prachtb., für 8 thlr. G. Sand, Gallerie des femmes, Prachtb. mit Goldschn., für 6 thlr. Victor Hugo, Oeuvres, 2 Vol., eleg. geb., für 10 thlr. Macaulay, history of England, eleg. geb., für 2 thlr. Collection of British authors, 200 diverse Bde. à Bd. statt 15 sgr. für 12 sgr. 6 pf.; diese Sammlung enthält alle Werke von Boz, Bulwer, Byron, Cooper, James, Marryat, Moore, Scott und Shakespeare.

Miniatur-Ausgaben in Prachtband mit Goldschnitt.

Blüthen und Perlen deutscher Dichtung, statt 2 thlr. für 1 thlr. 15 sgr. Borel, Album lyrique, statt 2 thlr. für 1 thlr. 18 sgr. Freiligrath, Selection of english poetry, statt 2 thlr. für 1 thlr. 18 sgr. Goethe's Gedichte, statt 2 thlr. 20 sgr. für 2 thlr. 5 sgr. Geibel's Gedichte, statt 2 thlr. 7½ sgr. für 1 thlr. 22½ sgr. Kinkel's Otto der Schütz, statt 26 sgr. für 20 sgr. Heine's Buch der Lieder, statt 2 thlr. für 1 thlr. 15 sgr. Heine's neue Gedichte, statt 2 thlr. für 1 thlr. 15 sgr. Heine's Harzreise, statt 1 thlr. 3 sgr. für 27 sgr. Redwitz' Amaranth, statt 1 thlr. 15 sgr. für 1 thlr. 5 sgr. Putlitz, Was sich der Wald erzählt, statt 27 sgr. für 22½ sgr., Prachtausg. für 2 thlr. 10 Sgr. Hertz, König René's Tochter, für 18 sgr. Roquette, Waldmeisters Brautfahrt, statt 15 sgr. für 12 sgr. Desselben Tag von St. Jacob, statt 24 sgr. für 20 sgr. Lenau's Gedichte, statt 3 thlr. 15 sgr. für 2 thlr. 20 sgr. Waldau, Cordula, statt 1 thlr. 22½ sgr. für 1 thlr. 12½ sgr. Geibel's Junius-Lieder, statt 2 thlr. 6 sgr. für 1 thlr. 20 sgr. Schwerin, Was ich den Vöglein abgelauscht, statt 1 thlr. für 22½ sgr.

Vorstehende Werke sind ein Auszug aus dem so eben bei mir erschienenen

Weihnachts-Katalog,

welcher **gratis** ausgegeben wird.

Auswärtigen übersende denselben gern und vergütige bei einer angemessenen Bestellung das Porto.

Mittler's
Sortiments-Buchhandlung (A. Bath) Stechbahn Nr. 3.,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von Jugendschriften, für jedes Alter passend, so wie Bücher aus allen Fächern der deutschen Literatur in eleganten und geschmackvollen Einbänden.

Ganz besonders wird aber noch darauf aufmerksam gemacht, dass alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Artikel zu denselben Preisen stets auch durch obige Buchhandlung zu beziehen sind, in so weit die offerirten Vortheile sich mit einem reellen Vertriebe vereinigen lassen.

Madiai.

Der von dem engern Ausschuß des **deutschen evang. Kirchentages** herausgegebene Bericht über die Sendung nach Florenz ist bei **Wilh. Schultze, Scharrnstraße Nr. 11**, für 4 Sgr. zu haben.

Julius Fitzler,

vormals J. A. Ehrhardt, Brüderstr. Nr. 3,

empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste sein jetzt vollständig assortirtes Lager bemalter und vergoldeter Englischer, Französischer und hiesiger **Porzellane**, so wie aller Arten **Glas-** und **Krystall-**Waaren zu den billigsten Preisen.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, dass ich durch die neu erhaltenen Transporte obiger Waaren mich veranlasst gefunden habe, einen Theil der älteren Glas- und Porzellan-Waaren zum **Ausverkauf** zu stellen, und empfehle dieselben einem hochgeehrten Publicum weit unter den Kostenpreisen.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,

in Berlin in der Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider & Comp., Unter den Linden Nr. 19:

Blumenstrauß, geistlicher, aus christlichen Dichter-Gärten den Freunden heiliger Poesie dargeboten von **Melchior v. Diepenbrock**. Zweite vermehrte Auflage. 16. brochirt. (XXXII und 496 Seiten.) **1 Thlr. 8 gGr.** oder **2 Fl.**

„Schon der gefeierte Name des hochgestellten Verfassers bürgt für den gediegenen Inhalt dieses Buches, und erlauben wir uns nur noch zu sagen, daß diese **zweite** Auflage mit **41 Zugaben**, worunter Philomena Sancti Bonaventurae, Stabat mater speciosa etc., **vermehrt** ist und Freunden heiliger Poesie eine willkommene Gabe sein dürfte."

Gewerbehalle,
Jägerstraße Nr. 32.

Die von den Gewerks-Corporationen Berlins zur Aufhülfe geschickter fleißiger, aber bedürftiger Handwerker gestiftete Gewerbehalle hat die in großer Auswahl vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenstände, als:

elegante Spiegel, Bronze-Kronen, Wand- und Spiel-Leuchter, Moderateur- und andere Lampen, Neusilber-, Metalldruck- und Eisenguß-Waaren, bemaltes Porzellan und Lichtbilder, Glasschleifereien, Kunst-, Sopha-, Toilette- und Näh-Tische, Silber- und andere Schränke, Schreibtische für Damen und Herren, Kommoden und Waschtische, Sophas und Fauteuils, feine Holzdrechsler-, Korb-, Nadler- und Buchbinder-Galanterie-Arbeiten, Parfümerien und andere Toilette-Gegenstände rc.

durch ein neues Arrangement in ihren Räumen aufgestellt und empfiehlt dieselben dem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht und Verkauf. Das Lokal ist beleuchtet, die Waaren auf Preis und Güte geprüft, Preise fest. Eintritt frei.

Die Direction.

Wagen-Verkauf.

Ein in Wien gebauter, eleganter 4sitziger Brougham, welcher nur sehr wenig gebraucht ist, soll für einen billigen Preis verkauft werden. Näheres Behrenstr. 54 bei Hrn. Minck.

Strohhüte werden für 6 Sgr. schön gefärbt bei C. Boldt, Alte Roßstraße Nr. 30a.

Es stehen einige noch sehr gut erhaltene eiserne Geldkästen zum Verkauf. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.



Oehmigke's Buchhandlung,
Paul Bernhardi,
Burgstraße Nr. 8,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Festgeschenken für Erwachsene und für die Jugend. Namentlich sind sämmtliche so sehr beliebte Hoffmann'sche Kinderschriften in großer Auswahl vorräthig, eben so der bekannte Verlag der Herren Winckelmann u. Söhne.

Zugleich erlaubt sie sich darauf aufmerksam zu machen, **daß auch alle von andern Handlungen angezeigten Werke, namentlich die Klassiker, zu denselben Preisen** von ihr geliefert werden.

Zu Geschenken geeignet!

In der **Riegel'schen Buchhandlg. (A. Stein) in Potsdam** ist erschienen:

Kleine Blumen, kleine Blätter.
Gedichte von F. W. Plath.

Eleg. Miniaturausgabe. geb. mit Goldschnitt. 1 Thlr.

„Plath ist von all den Sängern, die uns hier begegnet „sind, unstreitig der zarteste. Diese Lieder, man kann sie füg„lich auch als „einsame" bezeichnen, sind in ihrer bezeichnenden „Kürze das, was eigentlich Lieder sein müssen: Accorde, nur „Accorde der Empfindung. Ein Accord währt bekanntlich nicht „lange; allein er klingt unendlich nach. Darum sind diese „kurzen Lieder durchweg melodisch, ja mehr als dies: harmo„nisch und musikalisch."

(Aus einer Recens. in d. Blättern f. liter. Unterhaltung.)

Bei **R. Mühlmann** in Halle ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Tagebuch
eines armen Fräuleins.

Abgedruckt

zur Belehrung und Unterhaltung für junge Mädchen.

(Zuerst im „Volksblatt für Stadt und Land".)

10½ Bogen. Brosch. Ladenpreis 11¼ Sgr.

Vorräthig in der **Besser'schen Buchhandl. (Wilh. Hertz) in Berlin, Behrenstr. 44.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von christlichen Unterhaltungs- und Kinderschriften, sowie von Bibeln, Neuen Testamenten, Gesangbüchern, Andachts-, Gebet-, Beicht und Communion-Büchern, in den verschiedensten

Ausgaben u. Einbänden.

Wilh. Schultze,
(Wohlgemuth's Buchhandlung)
Scharrnstr. 11.

Mein neues Geschäftslocal,

welches ich **unter den Linden Nr. 21** eingerichtet habe, enthält alle Gegenstände, welche zum Luxus und Comfort gehören, sowie auch solche, welche das Praktische mit Eleganz verbinden; namentlich bietet dasselbe eine reiche Auswahl in Bronze, Porzellan, Marmor und Alabaster, feine Leder, Holz, Britannia-Metall, Elfenbein, Schildkrot, Perlmutter und andern Waaren dar, worunter Pendulen, Candelabres, Lustres, Vasen und Lampen aller Art, Tafel-, Thee- und Waschservice, Necessaires für Herren und Damen, Boston-, Schach-, Domino-, Whist- und andere Spiele; Handschuh-, Cigarren- und Theekasten, Tabatièren, Operngucker, Damenschmuck rc. rc. sich befinden.

In einer besondern Abtheilung sind die chinesischen und japanischen Gegenstände aufgestellt, worunter vieles Interessante und Neue sich befindet.

A. Fiocati,
Königlicher Hoflieferant.

NB. In meinem alten Geschäftslocale

am Schloßplatz Nr. 9

findet bis zu Neujahr **der gänzliche Ausverkauf** der dort noch befindlichen Waaren statt.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Direction der Köln-Mind. Eisenbahn-Gesellschaft vom 3. dieses, diene dem geehrten Publicum zur Nachricht, daß ich die Einholung der neuen Coupons und Dividendenscheine billigst möglich besorge. Zur Annahme der Talons bin ich in den Vormittagsstunden bereit.

Berlin, den 10. December 1852.

S. Bleichröder,
Rosenthaler Str. 44.

Barometer und Thermometer

in reichster Auswahl von 15 Sgr. bis 12 Thlr.

Reißzeuge

vortrefflich zum Schulgebrauch von 1½ bis 4 Thlr.

Theatergläser und Lorgnetten

in anerkannt bester Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr., so wie mein großes Lager vorzüglicher Brillen und Fernröhre empfehle ich zum bevorstehenden Feste der gütigen Beachtung eines hochgeehrten Publicums, wobei ich gehorsamst bemerke, daß nicht passende Sachen nach dem Feste umgetauscht werden können.

C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Aechte Thorner Pfefferkuchen

empfing ich auch in diesem Jahre wieder in bekannter besten Qualität und empfehle davon zu Fabrikpreisen: Citronatkuchen von 2½ Sgr. an bis zu 1 und 2 Thlrn. das Stück, Lebkuchen à Dtzd. 20 Sgr., Mandelkuchen à 7½, 15 und 30 Sgr. das Dutzend, die beliebten Catharinchen à Dtzd. 4 Sgr., Pfeffernüsse à Pfd. 6 Sgr., Honigplätzchen à Pfd. 8 Sgr., Kochpfefferkuchen zu Saucen à Stück 7½ Sgr., und bunte Figuren für Kinder billigst.

August Heintze, Friedrichsstr. 199, Krausenstr.-Ecke.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich durch persönliche Einkäufe in England und Frankreich mein Lager von **Chinesischen Maché-Arbeiten, mit Perlmutter ausgelegt,** in noch nie gesehener Auswahl und Eleganz vollständig in allen Zweigen sortirt habe, und bin ich im Stande, neben den vorzüglichsten Arbeiten die billigsten Preise zu stellen. Vermöge ihrer außerordentlichen Dauerhaftigkeit kann diese Waare nicht allein zu Zierrathen dienen, sondern sie kann auch zum praktischen Gebrauch sehr gut verwendet werden. In größter Anzahl sind vorhanden alle Sorten Tische, Mappen, Albums, Schreibzeuge, Arbeits-, Handschuh-, Toiletten-, Cigarren- und Theekasten, Schreib- und Lesepultchen, Enveloppen, Kartenteller und noch viele andere das Auge entzückende Gegenstände.

Mein großes Achat-Waaren-Lager ist ebenfalls in allen Branchen sehr reichhaltig assortirt und verfehle nicht dasselbe in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. Levy Unter den Linden Nr. 29.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.